

# KONTAKT

Die Quartierzeitung vom **Kreis 8** 194/März 2007



PP  
8034 Zürich

## Wohnen im Trendquartier

**Riesbachstar gesucht!  
Weinegg: Spatz oder Taube?**

# Impressum

## Redaktion, Administration, Layout

Gina Attinger, Steven Baumann,  
Ruth Feurer, Urs Frey, Katharina Issler,  
Manfred Koelsch, Hans Oberholzer,  
Thea Sautter, Regula Schaffer, Doris  
Stauffer, Sandra Stutz, Susanna  
Treichler.

**Titelbild** Tom Hebting

## Inserate

Hans Oberholzer, ☎ p 044 253 25 91  
haob@datacomm.ch

## Herausgeber und Verlag

Kontakt  
Die Quartierzeitung vom  
Kreis 8, Quartierverein Riesbach,  
Postfach, 8034 Zürich,  
kontakt@quartierverein-riesbach.ch

**nächste Ausgabe: 11. Mai 2007**

**Thema: «Entsorgen»**

**Redaktionsschluss: 30. März 2007**

## Inseratepreise

1/32-Seite (nur Text, 3 Zeilen)  
(98 x 12 mm) Fr. 20.–  
1/16-Seite (98 x 34 mm) Fr. 50.–  
1/8-Seite (98 x 68 mm) Fr. 70.–  
1/4-Seite (98 x 135 mm) Fr. 150.–  
1/3-Seite (200 x 92 mm) Fr. 180.–  
1/2-Seite (200 x 135 mm) Fr. 240.–  
1/1-Seite (200 x 275 mm) Fr. 470.–

Rabatt bei 3 Ausgaben: 10%  
Rabatt bei 6 Ausgaben 15%

Schulthess Druck AG, 8034 Zürich

## Auflage

1600 Exemplare  
Erscheint 6x jährlich

## Quartiervereinsvorstand

**Jon Nuotclà** G 044 422 81 85 P 044 251 36 42

Präsident Quartierverein

**Wolfgang Ahrendt** 079 331 07 78

**Marina Albasini** 044 381 30 84

**Silvia Baader** 044 382 14 53

**Franz Bartl** 044 381 27 73

**Claude Bernaschina** 043 499 08 53

**Tilly Bütler** 044 383 09 57

**Hansruedi Diggelmann** 044 259 41 89 044 422 53 74

**Cécile Favini** 044 381 25 22

**Urs Frey** 044 422 69 09

**Tom Hebting** 044 383 74 92

**Hanspeter Jörg**

**Jolanda Walser** 044 422 28 39

**Bernard Wandeler** 044 422 17 58

[www.quartierverein-riesbach.ch](http://www.quartierverein-riesbach.ch)  
[info@quartierverein-riesbach.ch](mailto:info@quartierverein-riesbach.ch)

### Neu: das 20-Franken-Inserat

Nur Text, maximal 3 Zeilen à 60 Zeichen inkl. Leerzeichen.  
20 Franken in ein Couvert stecken und ans Kontakt senden oder  
direkt bei Hans Oberholzer im GZ-Büro bezahlen.  
Bitte Redaktionsschluss beachten.

**WERDEN SIE MITGLIED – BEIM QUARTIERVEREIN RIESBACH**  
**INSERIEREN SIE IM KONTAKT – SIE ERREICHEN ÜBER 2000 RIESBÄCHLER/INNEN**

Name/Vorname

Firma

Strasse

PLZ/Ort

☎/Fax

E-Mail

Bitte einsenden an: Quartierverein Riesbach, Postfach, 8034 Zürich

- Ich möchte meine Einzel- in eine Familienmitgliedschaft (50 Franken) umwandeln
- Wir möchten unsere Einzelmitgliedschaften in eine Familienmitgliedschaft (50 Franken) umwandeln
- Ich trete dem Quartierverein Riesbach als Einzelmitglied bei (35 Franken) und erhalte gratis die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Familien-/Paarmitglied bei (50 Franken) und erhalten gratis die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Kollektivmitglied bei (80 Franken) und erhalten gratis die Quartierzeitung
- Ich abonniere die Quartierzeitung (35 Franken)
- Ich möchte/Wir möchten ein Inserat in der Quartierzeitung aufgeben. Bitte senden Sie mir/uns die Unterlagen

2	Impressum
3	Editorial
4	Kolumne, QV-Protokolle
5	Einladung QV-GV Protokolle AG Verkehrs- beruhigung
6/7	Jahresbericht des Präsidenten
8/9	Jahresbericht der AG Verkehrs- beruhigung Strassentunnels
10	Veranstaltungen QV
11	Petition Limmatschiff Benefizkonzert
	<b>Thema: Wohnen im Trendquartier</b>
12/13	Wohin entwickelt sich Riesbach?
14–18	Interview mit Urs Ledermann
21	Riesbachstar
22	GZ-Infos
23	Quartierhof Weinegg
25	HörBar
26	Wirbelwind
28	Letzte Seite

## Editorial



In den 90ern kamen die Hairstylisten, gestern die Sushi-Theken und heute die Wine-Bars. Das Seefeld ist schon länger im Trend. Wir, die wir hier wohnen oder arbeiten, freut's, ja wir sind gar stolz darauf, nicht in der öden Provinz zu hausen.

Bis vielleicht eines Tages unser Vermieter sein Haus uns quasi unterm Hintern weg-verkauft. An den Meistbietenden versteht sich, und mit der Folge, dass der Käufer Eigenbedarf anmeldet oder die Mieten derart anheben muss, dass wir uns anderweitig umzuschauen haben. Ob wir dann hier wieder fündig werden, ist eher fraglich.

Dieser Trend ist weniger lustig. Er ist auch im Hinblick auf die Stadt- und Quartierentwicklung nicht begrüssenswert. Denn Riesbachs Charme und Lebensqualität liegt nicht nur im bunten Mix der Läden und Restaurants. Hier leben auch Menschen: Gutbetuchte und Normalverdiener; Singles und Familien; Alte und Junge; Eingesessene und Zugezogene. Zusammen prägen sie das Bild eines bunten, lebendigen, gut durchmischten Quartiers, in dem man lebt und leben lässt, ohne die gute Nachbarschaft zu vernachlässigen.

Die Sorge darum, dass dies so bleibt, ist gross. Viele haben im vergangenen September das Quartierpalaver unter dem Titel «Bezahlbar wohnen im Trendquartier» besucht. Mit dieser Schwerpunktnummer lösen wir unser Versprechen ein, das Thema nicht aus den Augen zu verlieren. Die Analyse der Stadtentwicklung Zürich, die eingeholten Stellungnahmen sowie das Interview mit Urs Ledermann laden hoffentlich zur Debatte ein. Wir freuen uns jedenfalls auf Ihre Reaktionen und halten dafür die Kontakt-Spalten offen.

Urs Frey

## Schöne Bescherung

DORIS STAUFFER

4 Jetzt hat es uns definitiv erwischt. Das Seefeld ist zum Trendquartier erklärt worden. Es steht in der Zeitung. Jedenfalls im Kontakt. Aber das war abzusehen und ist auch nicht mehr zu übersehen. Allenthalben werden scheppernde Gerüste um unbescholtene Liegenschaften hochgezogen, auf denen vor gähnend schwarzen Fensterlöchern auffällig häufig der Name des gleichen Besitzers steht. Abschrankungen wachsen auf Strassen hinaus, was die übrig gebliebenen Anwohner zu abenteuerlichen Zickzackwegen darum herum nötigt. Kräne fahren auf und durch dicke Röhren donnern die Innereien der Häuser in die Grube. Die ehemaligen Mieter sind in alle Himmelsrichtungen zerstreut, kaum jemand findet im Quartier noch eine bezahlbare Bleibe. Kein Zweifel, hier wird erbarungslos ausgehöhlt und luxussaniert. Kurz, der Kreis 8 ist jetzt trendy, und da muss der Rubel oder was auch immer für eine Währung rollen. Das mit dem Trend ist eine rätselhafte Sache. Warum denn gerade wir? Warum nicht Wollishofen? Ist doch auch ganz hübsch und liegt ebenfalls am See. Ich kann es mir nur so erklären: Das 4-er Tram hat den Virus von der Discomeile um den Escher-Wyss-Platz eingeschleppt! So etwas kann passieren in unserer globalen Gesellschaft. Doch im Kreis 5 betrifft es vor allem den Ausgang, hier aber geht es ums Wohnen, da wird es ungemütlich. Haben wir die ersten Zeichen einer Trendysierung nicht rechtzeitig erkannt? Kein Aufschrei der Empörung, als das Casino am See in «Lake Side» umgetauft wurde? «Seeseite» wäre doch so schön unattraktiv und bieder gewesen, so schweizerisch, weil es an Speckseite erinnert. Spätestens als immer mehr Luxusboutiquen wie Pilze aus dem Boden schossen, um in kurzer Zeit wieder zusammenzufallen, hätten bei uns die Alarmglocken läuten sollen. Das taten sie wahrscheinlich auch, doch ehrlich, was konnten wir denn dagegen tun?

Das Ganze hat wenigstens einen unbeabsichtigten positiven Nebeneffekt für Jung und Alt: wir haben jetzt einen eindrücklichen Kinderlehrpfad durch Kräne, Betonmischmaschinen, Bagger, Presslufthammer; ein wahrer Augen- und Ohrenschmaus, ein Eldorado vor allem für Buben. Dann die einmaligen urbanen Wanderwege um Baustellen herum. Aus holprigem Schotter mit raffiniert eingegossenen vergammelten Plastikketzen ganz der Natur nachempfunden, garniert mit Stolpersteinen, bei Vereisung besonders aufregend. Der Prototyp ist an der Fröhlichstrasse zu besichtigen.

Es gilt als chic im Seefeld zu wohnen. Gebe ich meine Adresse an, werde ich zehn Zentimeter grösser. Doch Hochmut kommt vor dem Fall. Ein Trend ist seinem Wesen nach zeitlich begrenzt und ausserdem unberechenbar, ein Wanderpokal. Plötzlich taucht er ganz wo anders auf. Ein kleiner Trost immerhin, wir bleiben nicht ewig trendy!

## Sitzungsprotokolle

**QV-Sitzung 1 vom 9.1.2007** Um Mitglieder und Interessierte schneller zu informieren, wird ein **Newsletter** geplant. Zu diesem Zweck müssen möglichst viele E-Mail-Adressen generiert werden. – Mit dem Fahrplanwechsel wurde der Kurs der **Buslinie 77** reduziert. 1200 Unterschriften wurden dem Stadtrat übergeben. Es kann jedoch erst auf den nächsten Fahrplanwechsel hin und wenn die Fahrgastzahl wieder zunimmt neu verhandelt werden. – Anwohner litten unter dem Lärm von Skateboardern, welche die Betonbänke an der Tramhaltestelle Feldeggstrasse als Rampen missbrauchten. Entsprechende Abänderungen verhindern nun die sportlichen Aktivitäten und die damit verbundenen Beschädigungen der Bänke. **Trammuseum Burgwies** Die Eröffnungsfeier am 27. Mai wird grösstenteils durch die Migros und die Gastro Höschgasse finanziert. **Künstlerkolonie Südstrasse** Der QVR wird auch an den nächsten Sitzungen teilnehmen. **Weinegg** Da die Baueingabe im April abläuft, muss der TQW entscheiden, ob das Bauland gemäss Eingabe freigeräumt werden soll. – Vertreter von **GZ Riesbach und QV** erarbeiten gemeinsam, wie die zukünftige Kooperation (Ziele, Aufwand, Nutzen) aussehen soll.

**QV-Sitzung 2 vom 6.2.2007** Laut Linda Mantovani, Direktorin der **Stiftung für Alterswohnungen**, wird demnächst für die geplante Alterssiedlung an der Seefeldstrasse (zwischen Kreuz/Färberstrasse) ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben (mit einem QVR-Vorstandsmitglied in der Sachjury). Die vom Amt für Städtebau bevorzugte erweiterte Hofrandsiedlung ist an einer nicht kooperativen Eigentümerfamilie gescheitert. Innerhalb der ursprünglichen städtischen Parzellengrenze werden nun 27 nicht subventionierte Alterswohneinheiten gebaut. Die Alterssiedlung Riesbach (Dufourstrasse) wird saniert. Ein Neubau unter Nutzung des ganzen Geländes kann wegen Ansprüchen von Werkhof und Tiefgarage nicht realisiert werden. Subventionierte Wohnungen sind im Angebot vorgesehen. **Lebewohlfabrik** QV unterstützt die Bemühungen um Subventionen von der Stadt. **Nachbarschaftshilfe** Veranstaltung zum Thema «Sicherheit im Alter» am 30. März. – Das Anforderungsprofil für die **Nachfolge im QVR-Präsidium** wird an der GV vom 2. April sowie in der Maiausgabe des Kontakt vorgestellt. **Razzia** Im Frühling erstes Treffen von QV und Herrn Ledermann. **Strassentunnels** Die QVs Hirslanden, Hottingen, Witikon und Riesbach künden in einer Stellungnahme den geplanten Stadttunnels (Mehrverkehr in den Wohnquartieren!) den Kampf an. – QV unterstützt Balgrist in ihrem Anliegen für **Cargotram**. – **Veranstaltungen 2007** Quartierpalaver 20. März und 11. September; Kunstsammlung Bühle 11. April / Familienspaziergang «natürlich urban» 14. April; Seepolizei 11. Juli. SB

Vollständige Protokolle unter [www.quartierverein-riesbach.ch](http://www.quartierverein-riesbach.ch)  
Die nächste öffentliche Vorstandssitzung:  
26. März 2007 um 20.00 h im GZ Riesbach



# Einladung zur 112. Generalversammlung vom Montag 2. April 2007 im GZ Riesbach

## 19.00 Apéro / 20.00 GV

**Liebe Riesbächlerinnen und Riesbächler,**

der Vorstand des QV Riesbach lädt Sie herzlich ein zur Teilnahme an der 112. Generalversammlung. Wir beginnen auch dieses Jahr mit einem musikalisch umrahmten Apéro und Imbiss um 19.00 Uhr. Erst wenn der Hunger gestillt, der Durst gelöscht und die persönlichen Gespräche und Begegnungen die Stimmung auf die nötige Höhe gebracht haben, findet der statutarische Teil der Generalversammlung um 20.00 Uhr statt.

### Traktanden

1. Protokoll der GV 2006
2. Jahresbericht 2006
3. Jahresrechnung 2006
4. Revisorenbericht
5. Anträge der Mitglieder
6. Anträge des Vorstandes
7. Rücktritte/Wahlen
8. Jahresprogramm 2007
9. Budget 2007
10. Verschiedenes

Das Protokoll der GV 2006 kann beim QV Riesbach, Postfach, 8034 Zürich, schriftlich angefordert oder auf der Website [quartierverein-riesbach.ch/aufgeraeumt.html](http://quartierverein-riesbach.ch/aufgeraeumt.html) nachgelesen werden. Falls Sie Anträge zu Traktandum 5 zur Behandlung bringen oder wenn Sie Wahlvorschläge machen wollen, bitten wir Sie, entsprechende Eingaben schriftlich bis zum 22. März 2007 an die obenstehende Adresse einzureichen.

**Alle – nicht nur Vereinsmitglieder – sind herzlich eingeladen sowohl zum Apéro als auch zur Generalversammlung.  
Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen!**

**Quartierverein Riesbach, der Vorstand**

## Sitzungsprotokolle

### Sitzungen Januar und Februar 2007

**Bus 77** Die Petition gegen die Ausdünnung des Fahrplans erzielte in kürzester Zeit eine grosse Zahl von Unterschriften. 1219 Stück wurden im Januar an Stadtrat Türler übergeben. Die zusammengefasste Antwort: Die Eingabe komme viel zu spät. Ausgeschrieben wurden die Massnahmen im März 06. Sparvorgaben vom Verkehrsverbund zwingen die VBZ, entweder ganze Linien einzustellen oder überall, wo das Fahrgastaufkommen gering ist, kleine Sparmassnahmen durchzuführen. Das Quartier habe es in der Hand, mit fleissiger Benützung des Buses die Frequenzen zu erhöhen. Die VBZ werde darauf reagieren. Der QV antwortete, bei abgebauten Kursen sei es schwierig, deren Frequenzen zu steigern. Die Sparmassnahmen seien zudem nicht gottgewollt, sondern vom Kanton beschlossen und bei den Kantonsratswahlen im Frühling könne entsprechend korrigiert werden. **Tempoprobleme Feldeggstrasse** Verkehrszählungen im November 2006 können jetzt mit jenen vom Nov. 03 (vor der Teilspernung des Limmatquais) und Nov. 04 (direkt nachher) verglichen werden. Jede der Messungen dauerte eine Woche. Zumindest an Werktagen ist die Anzahl Fahrzeuge heute praktisch wieder auf dem Niveau von vor der Sperrung oder hat teilweise sogar abgenommen. Am Wochenende gibt es eine deutliche Zunahme, besonders in der Nacht. Gut zwei Drittel der Zunahme vom Nov. 04 sind aber wieder verschwunden. Die Lastwagendurchfahrten sind zurückgegangen. – Stark verschlechtert hat sich hingegen die Beachtung von Tempo 30, besonders Richtung See. Kontrollen und wahrscheinlich weitere Massnahmen drängen sich auf. **Schiffsverbindung** Zusammen mit Wollishofen wurde eine Petition eingereicht zur Erhaltung der Haltestelle Wollishofen des Limmatschiffs. **Tempo 30** An der Süd- und der Zollikerstrasse wird die T30-Zone geringfügig erweitert. **Höschgasse** Eine Gruppe von AnwohnerInnen legt einen Petitions-Entwurf vor mit Forderungen zur Entschärfung der Verkehrsprobleme an der Höschgasse. In den letzten Jahren hat die Belastung stark zugenommen. Auch an der Höschgasse soll noch gewohnt werden können. **Kantonaler Verkehrsplan** Die Quartiervereine Witikon, Hirslanden, Hottingen und Riesbach sowie die Arbeitsgruppe Pro Forchstrasse wehren sich in einer Medienmitteilung gegen die geplanten Tunnels im neuen Richtplan des Kantons. Durch die Kapazitätserhöhung wird der motorisierte Verkehr zunehmen. Die Ein- und Ausfahrten in der Burgwies und im Zürichhorn werden massiv Verkehr anziehen. RM

**Die Sitzungen der AG Verkehrsberuhigung sind öffentlich und finden jeweils am ersten Montag des Monats um 20.00 h im GZ Riesbach statt. Kontakt: Ruedi Meyer, 044 381 44 22 oder [verkehr@quartierverein-riesbach.ch](mailto:verkehr@quartierverein-riesbach.ch)**

## Quartierverein Riesbach Jahresbericht 2006

JON NUOTCLÄ

### Liebe Vereinsmitglieder

Ein weiteres Mal können wir auf ein aktives Vereinsjahr zurückblicken. Der Vorstand traf sich zehn Mal zu einer ordentlichen Vorstandssitzung und einmal im November zu einer **Retraite im Atelier** unseres Vorstandsmitgliedes Tom Hebling. Diese Retraite hatte den Zweck, die Verantwortlichkeiten für die verschiedenen Veranstaltungen zu bestimmen, sowie möglichst alle Daten im «2007» festzulegen. Unsere Vorstandssitzungen sind immer öffentlich, und so hatten wir auch im Berichtsjahr immer wieder Besuch von Mitgliedern aber auch von Nichtmitgliedern, die von uns Hilfe oder Rat in irgendeiner Angelegenheit erhofften.

Unser **Quartierhof Weinegg** war praktisch an jeder Vorstandssitzung ein Thema. Es wäre schön, wenn die zuständigen kantonalen Behörden sich entschliessen könnten, mit der gegründeten Baugenossenschaft Weinegg Kontakt aufzunehmen. Solange sich da nichts bewegt, sind auch weitere Pläne für den Quartierhof zwecklos. – Im letzten Sommer mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass unser lieber Freund Berni Oettli, Seele des Quartierhofs, in seinem geliebten Wald verstorben ist. Berni, der seit der Gründung des Trägervereins an vorderster Front dabei war und über alle Verhandlungen mit Kanton und Stadt im Bilde gewesen ist, hinterlässt bei uns eine grosse Lücke. Ich möchte auch an dieser Stelle seiner Frau Meret und seiner Familie unser herzlichstes Beileid aussprechen. Vorläufig bis zur nächsten Generalversammlung des Trägervereins Weinegg führt Peter Telschow die Geschäfte.

Die **Gruppe Sicherheit und Sauberkeit am See** (SiSa) hat sich im Berichtsjahr sechs Mal getroffen. Die Situation am See hat sich seit 2003 merklich gebessert, somit fallen die Grosskontrollen durch die Abteilung Brennpunkt der StaPo aus. Die Polizeikontrollen werden durch die normale Grundversorgung bestritten. Zuständig dafür sind die Kreischefs. Der Einsatz der «Skating-Police» hat sich bewährt. Allerdings sind wir vom Idealzustand am See noch weit entfernt. Es werden nach wie vor Vandalenakte begangen und das Dealen, vorwiegend mit weichen Drogen, ist leider immer noch an der Tagesordnung.

Unser Projekt **«Villa Egli wird Zürichs Kulturbotschaft»** steht im Moment in Lauerstellung. Die von Stadtrat Vollenwyder angekündigte Ausschreibung des Objekts im Baurecht ist noch nicht erfolgt. Die vorgesehene Schliessung des Museums Bellerive ist zumindest aufgeschoben. Wir betrachten dies als Zeichen, dass unser Wunsch, die untere Höschgasse zur Kulturmeile der Stadt zu machen, doch nicht ganz chancenlos ist.

Im Berichtsjahr haben auch wieder zwei sogenannte **Quartierpalaver** stattgefunden. Das Quartierpalaver wird vom Quartierverein zusammen mit dem GZ Riesbach organisiert und von unserem Vorstandsmitglied Urs Frey geleitet. Am Quartierpalaver nehmen, nebst QV und GZ, die Kirchgemeinden Neumünster und Erlöser, verschiedene Schulhäuser, Kreiswache 8, Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich und verschiedene Sport- und Kulturelle Vereine aus dem Quartier teil. Thema des Quartierpalavers vom 21. März war Gedankenaustausch, Sammeln von Anliegen, geeignete Formen, Ziele und Zielgruppe für ein Quartierpalaver.

Das Thema der Veranstaltung vom 19. September war **«Bezahlbar Wohnen im Trendquartier Riesbach – wie können wir eine soziale Durchmischung erhalten?»** Als Referenten haben teilgenommen: Hans Graf, Bereichsleiter Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich; Alex Martinovits, Stabsstelle für Stadtentwicklung Zürich, Bereich Wohnen; Stefan Blum, Vorstand Schweizerischer Verband Wohnungswesen (Dachverband der gemeinnützigen Wohn- und Baugenossenschaften); Urs Ledermann, Ledermann AG, Beteiligungen und Immobilien Zollikon; Thomas Bieri, Vorstand WOGENO Zürich. Diese Veranstaltung stiess auf grosses Interesse. Ein Zeichen dafür, dass die momentane Situation betreff Wohnkultur in unserem Quartier nicht optimal ist.

Die **Arbeitsgruppe Verkehrsberuhigung** hat sich im Berichtsjahr einmal mehr mit unzähligen Verkehrsproblemen befasst. Dazu verweise ich Sie auf den ausführlichen Bericht der Arbeitsgruppe.

### Und nun der Reihe nach:

Am 3. April hat im GZ Riesbach die **Generalversammlung** stattgefunden. Auch in diesem Jahr hat sich bereits um 19.00h eine gutge-launte Schar zum Apéro mit Imbiss im Foyer eingefunden. Die liebevolle Zubereitung des Imbisses hat der bewährte Koch des GZ, Piero Dallo, arrangiert. Das Ganze wurde von unserem Quartierpianisten Martin Steiner am Klavier begleitet. Die anschliessende Versammlung um 20.00h hat vor vollem Saal stattgefunden. Speziell begrüssen durfte ich Alt-Stadtpräsident Josef Estermann, unsere Stadträtin Kathrin Martelli, die beiden Gemeinderäte Joe Manser und Urs Egger, die Präsidentin der Kirchenpflege Neumünster Anna Vollenweider, unsere Ehrenmitglieder und einige weitere Gäste. Die statutarischen Geschäfte konnten auch dieses Jahr ohne grosse Diskussionen durchgebracht werden. Herbert Schönenberger hat das Protokoll der letztjährigen GV verlesen und der Versammlung zu Abnahme empfohlen. Ebenso wurde der Jahresbericht des Vorstandes einstimmig angenommen.

Die Jahresrechnung von Kassier Claude Bernascina wurde trotz Verlustsaldo akzeptiert. Die Revisoren haben die Buchführung eingehend geprüft und für in Ordnung befunden. – Schuld am Defizit sind unter anderem der Mitgliederschwund, das verregnete Quartierfest und Mehrkosten beim Druck unserer Zeitung KontAcht. Dank grosszügigen Spenden von unserem Ehrenmitglied Walter Buschauer sowie von Verena Sievers und Urs Frey konnte der Verlust um Einiges verringert werden. Den SpenderInnen möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen. In diesem Zusammenhang möchte ich allen dringend ans Herz legen, für uns Mitglieder zu werben.

Anträge wurden weder von den Mitgliedern noch vom Vorstand gestellt.

Das **Riesbacher Rebmesser** für besondere Verdienste im Quartier ist an Urs Egger verliehen worden. Dies für seinen langjährigen unermüdlichen Einsatz als Präsident des FC Seefeld und als Organisator des Quartierfestes.

Den Abschluss machte Alt-Stadtpräsident Josef Estermann mit seinem Referat wo er unter anderem auch die Wichtigkeit des Quartierlebens ebenso wie die kulturellen Orte als zentrale Begegnungsstätten im Zusammenhang mit der Globalisierung betonte.

Am 20. Mai fand, in Zusammenhang mit dem Quartiermarkt, die **Zuzügerbegrüssung** statt. Nach Kaffee und Gipfeli im GZ wurden zwei Führungen angeboten, und zwar eine durch unsere Pärke und Grünanlagen und die andere durchs Quartier mit Besichtigung des Turms und der Orgel der Kirche Neumünster. Besonders die Quartierführung fand grosses Interesse.

Das **Sommerkonzert** hat am 2. Juli wegen Terminkollisionen vor dem GZ und Kirchgemeindehaus Neumünster und nicht im Quartierhof stattgefunden.

An der **Vorstandssitzung** vom 6. Juni hat uns der Architekt Christian Wegenstein im Auftrag von Urs Ledermann, (Ledermann Beteiligungen und Immobilien) das Projekt für die vorgesehene Überbauung an der Wildbachstrasse-Münchhaldenstrasse (ehemals Restaurant «Frohsinn») vorgestellt und unsere Fragen beantwortet. Der Vorstand ist der Meinung, dass diese Wohnüberbauung gut ins Quartier passt.

Fast gleichzeitig wurden wir auch eingeladen, das Projekt für eine **Autowaschanlage** auf dem Areal des Bahnhofs Tiefenbrunnen zu besichtigen. In Ermangelung besserer Vorschläge hat der Quartierverein auf Einsprachen verzichtet.

Der Presse mussten wir entnehmen, dass die **Limmatschiffahrt** ab Frühling 2007 den Hafen Wollishofen nicht mehr bedient. Anscheinend ist diese Verbindung nicht nur für Touristen, sondern auch für viele QuartierbewohnerInnen wichtig. Zusammen mit dem Quartierverein Wollishofen haben wir eine Unterschriftensammlung für eine Petition an Stadtrat Andres Türler, Chef des Departements Industrielle Betriebe, lanciert.

Das **Quartierfest** vom 18.–20. August ist für den Quartierverein in mehrfacher Hinsicht katastrophal verlaufen. Wir haben uns schweren Herzens entschlossen, unseren Festplatz unter den Platanen aufzugeben und uns, wie die anderen Vereine, im Bereich zwischen GZ und KGH Neumünster zu installieren. Der uns zugeteilte Platz beim Rondell und versteckt hinter dem Hauptzelt hat sich als ausserordentlich ungünstig erwiesen. Wer uns nicht explizit suchte, ist nicht auf uns gestossen. Das zweite Handicap, dies gilt allerdings für alle Beteiligten, war das Wetter: Freitag/Samstag Dauerregen. Wir werden uns weiterhin am Quartierfest beteiligen, allerdings unter der Bedingung, dass wir einen günstigeren Platz erhalten.

Am 2. November fand der **Räbeliechtliumzug** statt. Der Quartierverein organisierte und bezahlte die Räben.

Der **Adventskalender**, der während der Zeit vom 1.–24. Dezember durchgeführt wird, hat dieses Jahr nicht völlig befriedigt. Über das Weiterbestehen dieses Anlasses und, wenn ja, in welcher Form es geschehen soll, wird noch zu diskutieren sein.

Was hier im **Jahresbericht** aufgeführt ist, sind nur einige wenige Ereignisse im Berichtsjahr. Eine vollständige Aufführung unserer Aktivitäten würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Somit bleibt mir noch zu danken. In erster Linie möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen vom Vorstand für die grosse und loyale Zusammenarbeit vielmals danken; ich freue mich auf ein weiteres Jahr mit diesem Team. Aber auch allen unseren Vereinsmitgliedern, die uns immer wieder auf Unzulänglichkeiten im Quartier aufmerksam machen und uns helfen, für alle tragbare Lösungen zu finden und somit die Wohn- und Lebensqualität zu halten und zu verbessern, gilt mein herzlicher Dank.

# AG Verkehrsberuhigung

## Jahresbericht 2006

RUEDI MEYER

### 1 Allgemeines

Die AG Verkehrsberuhigung traf sich 2006 zu elf öffentlichen Sitzungen. Im Frühling und Herbst erfolgte der übliche Informationsaustausch mit den städtischen Ämtern. An zwei Sitzungen im 2006 gab es nur Mitteilungen und keine Traktanden. Was bedeutet das? Sind wir zu wenig bekannt? Gelangen die Leute direkt an die Stadt? Oder gibt es weniger Probleme?

Vielerorts sind durch Tempo 30 frühere Probleme entschärft worden. Andere können im Rahmen von anstehenden Projekten gelöst werden:



- > 2007/2008 Neugestaltung der Seefeldstrasse im Rahmen der Erneuerung der Tramschienen.
- > Erneuerung der Bellerivestrasse ca. 2010.

### 2 Seefeldstrasse

Erneuerung der Tramgeleise und anschliessende Neugestaltung. Die generelle Planung wurde weiter vorangetrieben. An einer öffentlichen Veranstaltung im Juni wurde über das Projekt informiert. Die Bevölkerung konnte Einwendungen und Vorschläge machen, die entweder ins Projekt integriert oder, mit Begründung, abgelehnt werden. Leider betreibt der Gewerbeverein eine aggressive Fundamentalopposition gegen die Neugestaltung des innersten Teils zwischen Kreuz- und Falkenstrasse. Dabei ist die Stadt bereit, die noch anstehenden Probleme im Gespräch zu lösen.

Die wichtigsten noch offenen Forderungen des QV sind:



- > Durchgängigkeit für Velos in beiden Richtungen
- > Verbreiterung der Bushaltestelle an der Höschgasse



- > Sicherung des Übergangs beim Schulhaus Seefeld durch ein Lichtsignal



- > Verzicht auf die seeseitige Trottoirüberfahrt bei der Hornbachstrasse

2007 soll der äussere Teil, Wildbachstrasse bis Tramenschlaufe, gebaut werden; 2008 der innere Teil, Hornbach- bis Falkenstrasse.

### 3 Feldeggstrasse

AnwohnerInnen beobachten weiterhin in dieser T30-Strasse einen zu schnellen und zu dichten Verkehr, der im Anschluss an die Teilspernung des Limmatquais entstanden ist. Die Plakataktion der Stadtpolizei, zur Umleitung auf die offizielle Route, hat kaum etwas gebracht. Im Frühsommer wurde eine Trottoirüberfahrt längs der Zollikerstrasse gebaut. Zur Vermeidung von Chaos bei Stau wurden

versetzte Parkplätze aufgehoben. Dadurch ist das Tempo abwärts markant gestiegen. Messungen haben ergeben, dass ein grosser Teil der Verkehrszunahme wieder zurückgegangen ist. Die starken Tempoüberschreitungen wurden jedoch bestätigt.

### 4 Forchstrasse

An einer Informationsveranstaltung im Sommer wurden die bescheidenen Resultate der Planung vorgestellt. Eine Verbesserung ist nur an drei einzelnen Orten möglich: am Hegibachplatz, bei der Haltestelle Hedwigsteig und an der Burgwies. An einer Begehung Ende Jahr wurde erläutert, dass die Platzverhältnisse und die starren Vorgaben des Kantons keine Verbesserungen zulassen.

### 5 Kreuzplatz

Alle sieben Einsprachen gegen die Neugestaltung des Kreuzplatzes wurden abgewiesen. Eine davon wird an den Regierungsrat weitergezogen. Das Warten dauert an.

### 6 Rehalp

Die Geleise der Tramschlaufe und der Haltestelle der Forchbahn müssen ersetzt werden. Alles wird neu gestaltet, um die Ein- und Aussteigebedingungen zu verbessern. Vorgesehen ist, die kleine Verbindungsstrasse zwischen Rehalp- und Forchstrasse zu schliessen. Dagegen ist von AnwohnerInnen Rekurs erhoben worden, da aller Verkehr zukünftig über die dafür ungeeignete Enzenbühlstrasse fliessen müsste.

### 7 Höschgasse

Der Verkehr an der Höschgasse nimmt laufend zu und es wird häufig sehr aggressiv gefahren. Eine Gruppe von AnwohnerInnen findet, so könne es nicht weitergehen. Sie sammelt Vorschläge zur Verbesserung der Situation.

### 8 Bus 77

Auf den Fahrplanwechsel im Dezember erfolgte eine Ausdünnung des Fahrplans über Mittag und am Wochenende, der die Bevölkerung überraschte. Innert kürzester Zeit wurden 1219 Unterschriften gesammelt und Herrn Stadtrat Türlin überbracht. Kurzfristig ist leider nichts zu ändern. Begründung für die Massnahmen sind Sparvorgaben des Verkehrsverbundes und die schwache Benützung der gestrichenen Kurse.



### 9 Schiffsverbindung nach Wollishofen



Der Halt der Limmatschiffe in Wollishofen wird aufgehoben. Ein Vorstoss des QV Wollishofen in dieser Sache hatte zur Folge, dass ein altes Postulat wieder auflebte. Gemeinsam wollen Wollishofen und Riesbach sich für eine Schiffsverbindung zwischen den Bahnhöfen Wollishofen und Tiefenbrunnen einsetzen.

### 10 Horneggstrasse

Als Schleichweg ins Quartier und wegen der Tankstelle mit Laden, der bis 24h geöffnet ist, hat die Horneggstrasse einen erhöhten Durchgangsverkehr. Zwar im Tempo 30-Bereich, aber sehr breit, lädt sie dazu ein. Der QV hat bei der Stadt beantragt, eine Unterbindung des Durchgangsverkehrs zu prüfen.

### 11 Zolliker-/Südstrasse

Die von Eltern und QV verlangten «Schule»-Markierungen auf der Fahrbahn wurden von der Polizei geprüft und abgelehnt. Gewisse Hoffnungen bestehen noch. An der Einmündung der Südstrasse wurde die Sicherheit durch einen Streifen verbessert. Die T30-Zone soll nach oben verlängert werden.

### 11 Diverses



> An der unteren Hornbachstrasse kann die Überdeckung des Baches nun doch repariert werden. Die weissen Parkplätze bleiben bestehen.



> Am Lureiweg stehen Tiefbauarbeiten an. Die anschließende Neugestaltung könnte mit Trottoir oder als Begegnungszone ausgeführt werden. AnwohnerInnen setzen sich für die Begegnungszone ein, die eventuell bis in die Kartausstrasse reichen könnte.



> An der Delphinstrasse wurde eine Begegnungszone beantragt.

> An der Näfgasse werden nach der Neugestaltung Massnahmen gegen Falschparkierende ergriffen.

## Neue Strassentunnels für Zürich

### Eine Stellungnahme der Quartiervereine Hirslanden, Hottingen, Witikon und Riesbach sowie der Arbeitsgruppe Pro Forchstrasse zum kantonalen Verkehrsplan

Just zum Zeitpunkt der winterlichen Feinstaubalarme in den europäischen Städten hat eine Mehrheit des Zürcher Kantonsrats die Aufnahme von Autobahntunnels in den Verkehrsplan beschlossen. Gemäss Plan unterqueren sie die Kernstadt Zürich und ihre Quartiere, teilweise mit Ein- und Ausfahrten mitten in Wohnquartieren. Unsere Stadt Zürich wird weltweit als jene mit der höchsten Lebensqualität bewertet. Dazu trägt auch das dichte Netz des öffentlichen Verkehrs bei: Fast 45% der Stadtzürcher Familien besitzen kein Auto. Sie beanspruchen damit weder einen Parkplatz noch belasten sie die Luft. Ebenso wenig verlangsamen sie den motorisierten Individualverkehr in der Stadt oder der Umgebung.

Wem dienen somit die teilweise vierspurigen Autobahntunnels? Einem Mehrverkehr, welcher unsere Stadt im Verkehrschaos versinken lässt, wie beispielsweise die Städte Norditaliens. Dort gelten zur Zeit an bestimmten Tagen absolute Fahrverbote für den motorisierten Privatverkehr. Aber eine echte Alternative gibt es dort nicht. Der öffentliche Verkehr ist zur Bedeutungslosigkeit verkommen.

Im Kanton Zürich hingegen würden die geplanten Autobahnen die Reisezeiten von der Agglomeration in die Stadt Zürich dramatisch verkürzen, wie auch entsprechende Studien zeigen. Sie würden unser hervorragendes System des öffentlichen Verkehrs in kurzsichtiger Weise konkurrenzieren. Ein Umsteigeeffekt in die falsche Richtung wäre die Folge. Zudem würden die teils gigantischen Anschlusswerke, etwa in der Burgwies und im Seefeld, mitten in Wohngebiete zu liegen kommen und neuen Verkehr durch unsere Quartiere generieren.

Die Quartiervereine von Hirslanden, Hottingen, Witikon und Riesbach sowie die Arbeitsgruppe Pro Forchstrasse verurteilen die Planung von Autobahnen mitten durch unsere Quartiere. Wir bekämpfen diesen unüberlegten Angriff auf die hohe Wohn- und Lebensqualität in unserer Stadt und kündigen den Projekten entschiedenen Widerstand an.

**Natürlich urban und kultiviert:  
Veranstaltungen des Quartiervereins Riesbach**

Vogelzwitschern und Fröschequaken, üppige Rebberge, sprudelnde Bäche und unverbaute Feuchtgebiete. Der See! Museen und Galerien, Theater, Kulturclub und Gemeinschaftszentrum... All das ist in kürzester Zeit zu Fuss erreichbar. Kein Wunder gehört Riesbach zu den begehrtesten Wohngebieten Zürichs. Der QV Riesbach bietet Ihnen im April zweimal die Gelegenheit, Ihr Quartier noch besser kennenzulernen: Entdecken Sie auf einem Familienspaziergang voller Überraschungen die urbane Natur und an einer exklusiven Führung eine eindruckliche private Kunstsammlung – die Stiftung Sammlung Bührle.

Unsere Mitglieder profitieren von ermässigten Preisen. Auch Sie kommen in den Genuss dieser Reduktionen, wenn Sie direkt an den Veranstaltungen dem Quartierverein Riesbach beitreten.

**Der Quartierverein Riesbach lädt ein:**

**STIFTUNG SAMMLUNG BÜHRLE**  
(Zollikerstrasse 172, bei der Erlöser-Kirche)

Wohnen Sie im Seefeld und kennen die Sammlung Bührle noch nicht? Der QV Riesbach bietet Ihnen die Möglichkeit, unter kompetenter Leitung von Elisabeth Hefti eine der bedeutendsten privaten Kunstsammlungen kennenzulernen.

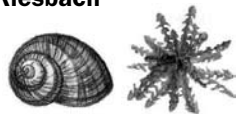
- Führungen: Mittwoch, 11. April 2007**
- 1. Führung: 17.45 h**
- 2. Führung: 19.30 h**
- Eintritt ins Museum, inkl. Führung: Fr. 20.–**
- Für QV-Mitglieder: Fr. 12.–\***



**NATÜRLICH URBAN – EIN  
FAMILIENSPAZIERGANG VOLLER  
ÜBERRASCHUNGEN**

Wussten Sie von dem Schatz an lustigen, exotischen, erstaunlichen und gruseligen Geschichten, der in der Natur unseres Quartiers steckt? Die Biologin Julia Hofstetter wird diese Riesbacher Kostbarkeiten auf einem Spaziergang für Familien mit Kindern von vier bis zehn Jahren bergen.

- Samstag, 14. April 2007, 10–12 h**
- Treffpunkt: 9.45 Uhr beim GZ Riesbach**
- Kosten pro Familie: Fr. 20.–**
- Für QV-Mitglieder: Fr. 10.– \***



TeilnehmerInnenzahl beschränkt. Anmeldung unbedingt erforderlich bei: **GZ Riesbach, Tilly Bütler, Seefeldstr. 93, 8008 Zürich oder: tilly.buetler@gz-zh.ch**

\* Beitritt an der Veranstaltung möglich

**Liebe Kontakt Redaktion,**

die Lücke/Loch Nummer habe ich mit viel Vergnügen gelesen. Eine schöne Idee gut umgesetzt. Patricia Büchel

**Fahren Sie (noch) mehr mit dem Bus!**

Bei der Uebergabe unserer Petition für den Bus 77 mussten wir diesen Ratschlag von Stadtrat Türler entgegennehmen. Ein Widerspruch, wenn dieser jetzt weniger Kursfahrten anbietet! Die Devise lautet – wie überall, sparen. Für uns wird es nun eine bittere Pille bleiben – aber wir bleiben am Ball und haben vom Departementsvorsteher folgende Aussage gehört. Ich zitiere: ... «Die Anwohnerinnen und Anwohner der Linie 77 haben es in der Hand, durch intensive Benutzung «ihres» Quartierbusses zu bewirken, dass das Angebot – dank kräftiger Nachfrage – wieder aufgestockt wird. Ich verspreche, dass wir die Entwicklung sehr aufmerksam verfolgen werden...» Ende Zitat!

Ist unsere Petition wohl der Grundstein für den Entwurf des Fahrplans 2008/2009? Ich danke meinen Mitstreitern und den 1219 Unterzeichnern herzlich. Ernst Kägi

**INSERAT**

**Paradiesli  
BioDelikat  
EssenLaden**

Genossenschaft  
PARADIESLI\*  
Seefeldstrasse 29  
8008 Zürich  
Tel 044 261 70 21

3156 Produkte. Unsere Mitarbeiterin I.K. liebt Ziegenfrischkäse in Kirschpaprika und den perlenden Moscato d'Asti von Mario Torelli aus Bubbio. Und Sie?

Mo 10.00–18.30  
Di–Fr 9.00–18.30  
Sa 9.00–16.00

BÄCKEREI CAFE BAR TAKE-AWAY

**BACKBAR**

Eusi Uswahl isch eifach de Gipfel

LINE & WOLFRAM SCHNIEPP  
SEEFELDSTRASSE 169, 8008 ZÜRICH  
TELEFON & FAX 044 422 47 17



## Wollishofen und Riesbach wollen Schiffverbindung

Am 31. Januar übergaben PolitikerInnen der freisinnigen und grünen Kreisparteien sowie VertreterInnen der Quartiervereine Wollishofen und Riesbach Stadtrat Türler eine Petition mit 2000 Unterschriften, die in den beiden Stadtteilen links und rechts des See gesammelt worden sind. Die gemeinsame Forderung lautet: Die direkte Verbindung mit dem Limmatschiff zwischen Wollishofen und dem Seefeld muss erhalten bleiben. Aufgehoben wurde sie diesen Sommer, weil die beiden Anlegestellen Limmatquai und Storchen neuerdings sowohl flussab- als auch -aufwärts bedient werden. Dies bedingt zeitraubende Anlegemanöver, die den bisherigen Schiffkurs im Stundentakt verunmöglichen. Damit fällt nicht nur die von vielen SpaziergängerInnen geschätzte Verbindung zwischen den beiden Naherholungszentren am Seeufer weg. Die beiden Quartiere rücken auch von einander ab. Mittelfristig wäre deshalb ein ganzjähriger Pendelverkehr per Schiff ins Auge zu fassen. Die Passagierzählungen auf dem bisherigen eher touristischen Angebot liefern dazu keine verlässliche Entscheidungsbasis. Vielmehr gälte es das ganze Potential zu ermitteln. Ein klug angelegte Route würde nämlich auch zwei S-Bahnhöfe und zwei Seeufer samt deren Einzugsgebiete miteinander verbinden und so mit Gewissheit für eine grössere Anzahl ArbeitspendlerInnen zur attraktiven Option. – Es ist zu hoffen, dass der Stadtrat zusammen mit der Zürcher-Schiffahrtsgesellschaft und dem Verkehrsverbund nochmals über die Bücher geht und gestützt auf aussagekräftigere Statistiken weitergehende Lösungen sucht. Schliesslich gibt es in Zürich zwischen allen benachbarten Kreisen direkte ÖV-Verbindungen - mit Ausnahme eben der Kreise 2 und 8. **Urs Frey**



Stadtrat Türler nimmt die Petition mit 2000 Unterschriften entgegen, Foto GA

### Jugendmusikschule der Stadt Zürich

**Kinder und Jugendliche spielen für Kinder**

## Benefizkonzert

**zur Unterstützung der Kinderspitäler  
von Dr. med. Beat Richner  
in Kambodscha**

**Samstag, den 2. Juni 2007, 15.00 Uhr  
Gemeinschaftszentrum Riesbach,  
Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich**

Es spielt die Gitarrenklasse von Frau G. Wahl der Jugendmusikschule der Stadt Zürich (Musikschule Zürichberg) ein unterhaltsames Programm von verschiedenen Musikstilen.

Nach einer längeren Uebungs- und Vorbereitungszeit sind die jungen Gitarristinnen und Gitarristen wieder für ein Benefizkonzert bereit. Sie haben Gelegenheit, ihr Gelerntes vor Publikum vorzutragen, was viel Mut und Engagement erfordert. Durch ihr Musizieren leisten sie auch einen Beitrag zur Mitmenschlichkeit und Mitgefühl für die notleidenden und kranken Kinder in Kambodscha.

Dank der vielen grossen und kleinen Spenden war es 2005 möglich, ein von Termiten zerfressenes Spital wieder neu aufzubauen. Am Schluss des Konzertes dürfen Sie durch Ihre Spende wieder den kranken Kindern in Kambodscha zu ihrem Recht auf eine gute medizinische Versorgung verhelfen.



– Othmar- / Mühlebachstrasse –

– Dufourstrasse –

– Seefeldstrasse –

# Wohin entwickelt sich Riesbach?

ALEX MARTINOVITS, PROJEKTLLEITER STADTENTWICKLUNG ZÜRICH

## Heute schon: Topquartier mit internationaler Ausstrahlung

Viele Kernstädte erleben in den letzten Jahren eine relative soziale Aufwertung gegenüber ihrem Umland, was besonders auch für Zürich gilt. Das lebendige und urbane Quartier Riesbach, statistisch gesehen dem Kreis 8 entsprechend, liegt zentral im Herzen der Grossstadt Zürich und des mit Abstand grössten Wirtschaftsraums der Schweiz. Der soziale Status dieses Quartiers entspricht den benachbarten Top-Wohnstandorten Zollikon und Küsnacht. Diesbezüglich wird es nur noch durch die Stadtquartiere Fluntern, Oberstrass und Hottingen überflügelt: Kein Wunder also, dass Zuzüger aus dem In- und Ausland gerne hier wohnen möchten. Entsprechend hat das bereits vorher hohe Niveau von sozialem Status und Durchschnittseinkommen in den letzten Jahren nochmals deutlich zugelegt.

## Praktisch keine Leerwohnungen, hohe Wohnzufriedenheit

Die grosse Wohnraumnachfrage widerspiegelt sich auch darin, dass praktisch keine Leerwohnungen in den Statistiken erfasst sind. Entsprechend gehen die wenigen Angebote oft sofort unter der Hand weg und öffentlich ausgeschriebene Objekte weisen stolze Preisniveaus auf. Einhergehend mit der zentralen und sonnigen Lage ist die Zufriedenheit mit den Wohnungen und deren Umgebung im städtischen Vergleich enorm hoch.

## Investitionsrückstände bei Altbauwohnungen

Entsprechend seiner zentralen Lage besitzt Riesbach viele ältere Wohnbauten. Darunter weist es einen immer noch bedeutenden Anteil an Wohnbauten ohne wertvermehrnde Investitionen aus. Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren nur sehr wenige Neubau- oder Ersatzneubauwohnungen erstellt. Die Planung der Folgejahre sieht nichts anderes vor. Demzufolge ist das Nachholpotenzial bei den genannten «Investitionsrückständen im

Altbau» vergleichsweise hoch. Angesichts der zahlungskräftigen Wohnungsnachfrager rückt es in das Interesse entsprechender Investoren.

## Moderater Ausländeranteil bei steigender Internationalisierung

Der Ausländeranteil bewegt sich in Riesbach mit 27% nach wie vor deutlich unter dem städtischen Durchschnitt. Dieser betrug im Jahre 2005 genau 30%. Der Anstieg jedoch war, ausser in Hirzenbach (Kreis 12), in den letzten fünf Jahren nirgends so hoch wie in den Quartieren Mühlebach und Seefeld. Zugewandert sind entsprechend der Lage und dem Preisniveau vorab ausländische Personen mit hohem bis sehr hohem sozialem Status, darunter besonders viele Personen aus Deutschland und aus angelsächsischen Ländern. Aktuell besitzen rund ein Drittel der AusländerInnen einen deutschen Pass, was im Jahre 2006 rund 9% der Bevölkerung im Kreis 8 entsprach.

## Auch künftig: Keine Einwohnerzunahme, Individualisierung, statushohe Ausländer

Da Wohnbauinvestitionen im Kreis 8 fast immer im bereits überbauten Gebiet stattfinden müssen, ist auch in den kommenden Jahren kaum mit einer Bevölkerungszunahme zu rechnen. Der Platzbedarf wird als Wohlstandsphänomen weiter zunehmen. Angesichts der immer geringeren Wohnungsbelegungsdichte rechnen die offiziellen Einwohnerperspektiven mit einem weiteren geringfügigen Bevölkerungsrückgang. Dieser wird auch künftig mit einer Dominanz individualisierter Lebensstile in Bezug auf Wohn- und Lebensformen, Frauenerwerbstätigkeit etc. einhergehen. Riesbach ist in weiten Teilen bereits zu einem «Lebensabschnittsquartier» geworden.





– Lindenstrasse –



– Chaplin im Quartier? –



– Dufourstrasse –

Zur Zeit gibt es keine Zeichen, die auf einen Trendbruch bezüglich der immensen Nachfrage nach Wohnraum in innerstädtischen Quartieren hinweisen. Angesichts dieser Tatsache sowie der oben genannten Quartierbedingungen kann ein weiterer Anstieg der Wohnungspreise auch im Kreis 8 prognostiziert werden. Riesbach wird auch künftig ein Lebensabschnittsquartier für ungebundene urbane Leute sein und einen unterdurchschnittlichen Anteil an Familien mit Kindern aufweisen. Der soziale Status wird sicherlich weiter auf hohem Niveau verharren, allenfalls mit Tendenz zum Anstieg auf ein sehr hohes Niveau.

### Weitere Zunahme hochqualifizierter Fachkräfte

Die Zuwanderung hoch qualifizierter Personen aus dem In- und Ausland in Quartiere mit hoher Lebensqualität wird ebenfalls weiter anhalten. Dies wird die Wohnraumnachfrage weiterhin auf sehr hohem Niveau verstetigen. Die Zahlungsbereitschaft der Wohnraumnachfragenden in diesen Quartieren wird weiter ansteigen. Dies kann teilweise zu einer Verdrängung des alteingesessenen Mittelstands führen. Dieser findet aber in anderen städtischen

Quartieren ein zunehmendes Angebot an günstigeren Neubauwohnungen und wird sich so möglicherweise innerhalb der Stadt umorientieren.

### Anhaltender Nachfragedruck, aber nicht sprunghafte bauliche Umwälzungen

Die steigende Kaufkraft verstärkt den Druck, wertvermehrend in Altliegenschaften zu investieren und dadurch aufzuwerten und an einzelnen Standorten, wo sinnvoll und möglich, zu verdichten. Es wird sich aber eher um stetige, weniger um grossflächige bauliche Erneuerungen handeln. Die Anzahl an (Ersatz-) Neubauten wird nicht sprunghaft ansteigen. Dies hängt mit der kleinräumigen Besitzer- und Parzellenstruktur, mit teilweise inventarisierten Bauten und mit der bereits relativ hohen Ausschöpfung der BZO zusammen.

Im Weineggquartier, im ruhigeren oberen Kreis 8, finden diese Entwicklungen in abgeschwächter Form statt. Dieser Quartierteil bleibt vom sozialen Status her tiefer, der Lebensstil etwas weniger urban und mehr lokal bezogen und wohnorientiert. Der Nachfragedruck ist etwas beschränkter. Die Entwicklung im Zusammenhang mit der von Seiten des Kantons angedeuteten Verlagerung des Kinderspitals vor die psychiatrische Klinik Burghölzli wird spannend zu verfolgen sein. Welche Auswirkungen wird die Ansiedlung hoch qualifizierter Arbeitsplätze auf das Weineggquartier als Wohnstandort wohl haben?

**Hans Graf**, Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich:

**«Die gute soziale Durchmischung ist der Stadt ein Anliegen. Von ca. 9000 Wohnungen betreibt die Stadt 280 im Seefeld, darunter die Siedlungen Tiefenbrunnen und Wildbach. Die Stadt berechnet die Mietzinsen nach der reinen Kostenmiete (Kalkulation ohne die Kalkulationsfaktoren wie bspw. Leerstände und Gewinn) und bietet auch im Trendquartier Seefeld bezahlbare Mieten.»**

Quartierpalaver vom 19. 9. 06, Auszug aus einem Statement eines Podiumsteilnehmers



– Charlie im falschen Film? –



– Höschgasse –



– Alderstrasse –

# «Ich setze auf sanfte Renovationen und langfristige Mietverträge»

## Interview mit Urs Ledermann

URS FREY, MANFRED KÖLSCH, ANNA VOLLENWEIDER

Die Fachstelle Stadtentwicklung Zürich prognostiziert für die kommenden Jahre, dass die mittelständischen Familien im Kreis 8 vermehrt durch hoch qualifizierte und statushohe Zuwanderer abgelöst werden. Das Quartier entwickelt sich zu einem Lebensabschnitts-quartier für Zahlungskräftige und Kinderlose. Die Nachfrage nach teuren Wohnungen wird steigen, während kaum Potential für Neubauten besteht. – Kurz, Riesbach wird zum Trendquartier und die breite soziale Durchmischung ist gefährdet. – Teilen Sie diese Einschätzung? Ich bin gar nicht der Meinung, dass Riesbach ein Trend- und Lebensabschnitts-quartier ist und glaube nicht, dass der Kreis 8 in fünf Jahren sehr viel anders aussehen wird. Im Vergleich etwa zum Kreis 5 geht bei uns der Wandel sehr langsam von statten. Dorthin ziehen auch viele Leute, weil sie neue trendigere Wohnformen suchen. Andere ziehen in die Vororte, weil sie für die Kinder mehr Grün wollen. Klar, es gibt auch viele, die möchten sich im Riesbach-Quartier etablieren, wenn sie die Chance dazu erhielten. Aber die Zahl der verfügbaren Familienwohnungen setzt Grenzen. Man muss sehen, dass vor allem das Seefeld traditionellerweise ein schwieriges Quartier für Familien ist. Es hatte ursprünglich eine ärmliche, kleingewerbliche Struktur mit eher kleinen Wohnungen. Zudem waren die wenigen Grosswohnungen in der Nachkriegszeit nicht vermietbar und wurden in Studios und Kleinappartements umgewandelt. Grosse Siedlungen mit Genossenschaftswohnungen sind kaum vorhanden. Circa zwei Drittel der Menschen hier – und zwar aus allen Generationen – wohnen in Einzelhaushalten. Etwa weitere 15% werden von Alleinerziehenden mit einem Kind bewohnt.

Damit bestätigen Sie, was wir in der Kirchgemeinde Neumünster und im Quartierverein beobachten: Nämlich dass sich immer öfter Mitglieder von uns verabschieden, weil sie auf der Suche nach einer zu den veränderten Lebensumständen passenderen Wohnung in Riesbach nicht mehr fündig geworden sind. Dass zur ersten Klasse im Mühlebachschulhaus gerade noch sechs Kinder angemeldet sind, spricht doch eine deutliche Sprache. Natürlich gibt es nirgends einen Anspruch auf günstiges Wohnen an bester Lage; und das Seefeld zählt nun mal dazu. Zürich steht im Vergleich mit anderen attraktiven Grosstädten, was das Mietzinsniveau angeht, übrigens immer noch sehr gut da. Immerhin ist es ein Privileg, in einem solchen Quartier mit seinen kulturellen Angeboten und sonstigen Attraktionen leben zu dürfen, da muss man im eigenen Budget auch entsprechende Prioritäten setzen und bereit sein, fürs Wohnen mehr auszugeben.

Leute mit unteren Einkommen sind allerdings kaum in der Lage, solche Prioritäten zu setzen. Trotzdem meint man aus Ihren Äusserungen in den Medien ein Bekenntnis zu einem sozial gut durchmischten Quartiers herauszulesen. Täuscht der Eindruck? Gewiss nicht! Natürlich gilt erstmal, dass investiertes Kapital rentabel eingesetzt werden muss. Aber auch dann bleibt Spielraum für Kosteneinsparungen und bezahlbare Mieten: Ich bleibe im Besitz einmal gekaufter Liegenschaften und setze auf sanfte Sanierungen und lange Mietverhältnisse. Man muss sehen, dass mit dieser langfristigen Perspektive die teuren Wohnungen von heute in der nächsten oder übernächsten Generation zu den günstigen gehören werden. Auch die heute günstigen Genossenschaftswohnungen waren einmal teuer.



– Dufourstrasse –



– Säntisstrasse –



– Fröhlichstrasse –

**Aufmerksamkeit haben Sie mit Ihrem Bauvorhaben an der Ecke Wildbachstrasse/Münchhaldenstrasse geweckt, wo einmal der «Frohsinn» stand. Realisieren Sie hier ein Projekt, das dem Quartier zugute kommt?** Ich sehe mich beim geplanten «Wildbachgut» als Anleger mit einer Rentabilitätsrechnung, die auf einen Zeithorizont von 15 bis 20 Jahren angelegt ist. Geplant sind ausschliesslich Mietwohnungen. Ich arbeite mit guten Architekten. Gebaut wird mit Backsteinen, einem Material, das im Seefeld traditionellerweise immer wieder eingesetzt worden ist. Die Zimmer sind 2.8m hoch und geräumig, ein Reduit ist eingeplant. Es gibt Vorgärten statt Parkplätze und eine grosse Eingangshalle.

**Das tönt attraktiv, aber nicht gerade billig. Gerät da der Immobilienkaufmann nicht in Konflikt mit dem Bürger Urs Ledermann?** Sehen Sie, die Alternative wäre ein schnell hochgezogener Bau gewesen mit Kleinwohnungen und/oder Grossappartements, die ich im Stockwerkeigentum abgestossen hätte. Käufer wären mit grosser Wahrscheinlichkeit gut verdienende Paare ohne Kinder gewesen oder solche, die die Familienphase schon hinter sich haben.

**Und Sie können garantieren, dass die nun geplanten Grosswohnungen an Familien gehen, die die nötigen 3'000 bis 4'000 Franken für 5½ Zimmer aufbringen werden?** Die Kalkulationen sind noch nicht abgeschlossen. Und was möglich ist, wird der Markt zeigen. Ich kann Ihnen aber verraten, dass in einem anderen Objekt, dem so genannten Hong-Kong-Haus an der Seefeldstrasse 60 der ursprüngliche grosszügige Grundriss mit 6-Zimmer-Wohnungen wieder hergestellt werden soll. Das ist ein Risiko, aber es ist den Versuch wert.

**Apropos, es war zu lesen, dass Sie für das dortige Restaurant Eigenbedarf geltend gemacht haben. Werden Sie jetzt auch noch Restaurateur?** Nein, aber wir planen, unsere Büros an diesen Ort zu verlegen.

**Was können andere tun, um negative Entwicklungen abzuwenden?** Zum guten Quartier-Mix gehört auch, dass wir Sorge tragen zur heutigen einzigartigen Vielfalt an Läden, Kleinhandwerksbetrieben, Beizen und zu den guten Schulen. Sie fördern den guten Sozialkontakt im Quartier, erfordern jedoch gegenseitige Toleranz. Das Gewerbe

**Stefan Blum**, Vorstandsmitglied Schweizer Verband für Wohnungswesen (Dachverband der Wohn- und Baugenossenschaften):

**«Genossenschaften sind in der Regel in dem Sinn gemeinnützig, dass sie nicht gewinnstrebig sind und sich für die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum einsetzen. Sie bieten gegenüber Mietwohnungen im freien Markt den Vorteil, dass sie Wohnraum der Spekulation entziehen. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag, die Preise für Wohnraum in Grenzen zu halten.»**

Quartierpalaver vom 19. 9. 06, Auszug aus einem Statement eines Podiumsteilnehmers

ist teils laut, die Läden benötigen Parkplätze, denn um überleben zu können, sind sie auf Kunden von auswärts angewiesen.

**Und das leistet nicht dem Trend zu teuren Läden Vorschub, die mit dem Quartier nichts zu tun haben?** Nein, das glaube ich nicht. Abgesehen vielleicht vom inneren Seefeld verzeichnet die Seefeldstrasse keine so hohen Frequenzen, dass sich hier Läden ohne starke Verankerung im Quartier einnisten. Schwieriger gestaltet es sich hingegen, alteingesessene Läden zu erhalten. Gerne hätte ich an der Fröhlichstrasse in der Nachfolge von Herrn Dettling wieder einen Käseladen einquartiert. Leider konnte ich niemanden finden, der einen solch arbeitsintensiven Familienbetrieb führen möchte.

>Fortsetzung Seite 17





– Fröhlichstrasse –

– Modern times: Umbauten mit Mass? –

– Wildbach-/Münchhaldenstrasse –

## Spekulant oder Wohltäter?

Wer sich an der Karrikatur des zwielichtigen Spekulanten orientiert, kommt beim Besitzer von über zwei Dutzend Liegenschaften im Seefeld nicht auf seine Rechnung. Urs Ledermann pflegt die höfliche Umgangsform und scheut den Kontakt zur Öffentlichkeit keineswegs. Das belegt auch der Blick auf die Firmen-Website ([www.ledermann.com](http://www.ledermann.com)), wo in fünf griffigen Punkten die – im Kontakt-Gespräch skizzierte – auf Nachhaltigkeit angelegte Strategie offen dargelegt wird.

Als Wohltäter braucht man den weitsichtigen Investor deswegen nicht zu überhöhen: Mietzinsaufschläge gehören zum Geschäft mit Immobilien, und nicht alle Mietenden halten da mit. Die Chance, dass Leute mit kleinem Budget im angestammten Kreis 8 eine neue Bleibe finden, sinkt zunehmend. Das belegen eindrücklich die Prognosen der Stadtentwicklung Zürich. Herr Ledermann will diesen Trend nicht wahrhaben, obschon er seine Häuserkäufe unverblümt mit der «Spitzenlage» dieses Quartiers begründet. Nicht die Gegebenheiten des Marktes kommen ihm als erstes in den Sinn, wenn er nach den Ursachen für die hohen Mieten sucht, sondern gesetzliche Auflagen zugunsten Behinderter. Er hat ein grosses Herz für Kleingewerbler, aber der Restaurantbesitzer muss seinen Büros weichen.

Doch er tippt auch bedenkenswerte Punkte an, etwa wenn er die Aufmerksamkeit auf die Mitverantwortung von Verkaufswilligen und mitbietenden Interessenten lenkt. Überhaupt schießt eine Kritik, die nur auf die Person abzielt, an der Sache vorbei. Es darf bezweifelt werden, dass andere Anleger – seien es Immobilienhaie oder biedere Pensionskassen – den Spielraum eher im Sinne bezahlbarer Mieten nutzen. Aber wer soll es dann tun? Die Stadt hat in Riesbach keine Landreserven und der gemeinnützige Wohnungsbau hält sich vom teuren Seefeld-Pflaster lieber

fern. Bleibt die Option, dass die Mieter ihr Haus selber kaufen. Gewiss kein Programm für Mittellose. Doch wenn die Verkäufer ihre Absichten zuerst den Mietenden kundtun und darauf verzichten, den maximalen Preis herauszuschinden, wenn Banken Hypotheken zu fairen Konditionen offerieren, dann kann das mindestens eine mittelständische Perspektive sein. So werden Objekte der spekulativen Spirale entzogen, um den nächsten Generationen wieder günstigen Wohnraum zu sichern.



**Urs Ledermann ist Inhaber einer Immobilienfirma mit Sitz in Zollikon, wo er aufgewachsen ist. In den 80er Jahren hat er einige Jahre an der Seefeldstrasse gewohnt, bevor er, auch infolge der damaligen Drogenprobleme im Quartier, wieder an die benachbarte Goldküste gezogen ist. Von den über 60 Objekten der Ledermann AG liegen gut zwei Dutzend im Seefeld. Zum Quartiergespräch wurden deren Aktivitäten unter anderem mit dem Kauf des schon lange brach liegenden Grundstücks an der Ecke Wildbach-/Münchhaldenstrasse sowie der Übernahme der Kino-Razzia-Liegenschaft.**





– Münchhaldenstrasse –



– Nussgasse –



– Bellerivestrasse –

>Fortsetzung von Seite 15

**Gute Durchmischung bedeutet für Sie also vor allem viele Kleinbetriebe im Quartier?**

Ja, das ist jedenfalls ein wichtiger Aspekt. Andererseits verstehe ich es auch nicht ganz, wenn Gewerbler aus kurzfristigen Einzelinteressen sich dagegen wehren, wenn die Stadt mit grossen Investitionen die Seefeldstrasse aufwerten will. – Immerhin haben die verkehrsberuhigenden Massnahmen unter Stadträtin Koch in den 80er Jahren die Dufourstrasse von einem übel beleumundeten Ort zu einer der schönsten Wohnstrassen Zürichs werden lassen.

**Also zufrieden mit der Stadt...** Leider werden Bauherren mit einer wachsenden Flut von Vorschriften eingedeckt; der ganze Bau muss behindertengerecht sein, immer noch werden Luftschutzkeller verlangt und die Kellerabteile müssen neuerdings mit Brandschutztüren zu 3'000 Franken ausgestattet werden. Das Einsparpotential auf die Gesamtkosten liegt sicher bei 15%. Ich würde es sehr begrüßen, wenn in Riesbach mehr genossenschaftlich gebaut würde, sehe aber das Problem, dass die Stadt hier über keinerlei Landreserven verfügt, die sie in eigener Regie bebauen oder an Genossenschaften abtreten könnte.

**...und mit dem Kanton?** Wenig Verständnis habe ich für den Kanton, der sein Land, statt es Genossenschaften anzubieten, einfach auf dem freien Markt dem Meistbietenden abtreten will und gar mit dem Gedanken spielt, sein Grundstück an der fürs Landschaftsbild sensiblen Lage am Fusse des Burghölzli-Rebhügels zur Überbauung freizugeben.

**Wer sonst noch müsste zur Verantwortung gezogen werden?** Leider üben viele Liegenschaftsbesitzer – private wie institutionelle Anleger – wenig Zurückhaltung bei überrissenen Angeboten und gebärden sich allzu häufig als Preistreiber. Da tragen natürlich auch die Verkäufer Mitverantwortung, die immer nur auf den höchsten Preis aus sind. Es gibt zum Glück löbliche Ausnahmen, wo etwa eine Besitzergemeinschaft darauf bestanden hat, dass gewisse Mieter ihr Wohnrecht behalten dürfen und die institutionellen Anleger deswegen ausgestiegen sind. Ich habe gekauft.

Thomas Bieri, Vorstand WOGENO, Zürich:

**«Im Seefeld gibt es viele Altbauten und private Eigentümer. Bei einem Verkauf wird den MieterInnen oft gekündigt, weil eine Luxussanierung ansteht. Die WOGENO kann dort helfen, indem sie die Liegenschaft erwirbt und sie den MieterInnen zur Selbstverwaltung überlässt. Oft ist die Konkurrenz jedoch gross und die Preise erreichen ein Niveau, das keine bezahlbaren Mieten mehr zulässt.»**

Quartierpalaver vom 19. 9. 06, Auszug aus einem Statement eines Podiumsteilnehmers

**Kann man als bescheiden verdienender Mieter oder Mieterin mit Ihnen reden, wenn Sie ein Objekt teuer erworben haben und nun die Mieten erhöhen müssen?**

Ja gewiss kann man mit mir reden. Es gibt Beispiele, wo ich bei einzelnen Wohnungen zurückhaltend renoviert habe und so die Mieterhöhung im erträglichen Rahmen halten konnte. – Grossen Eindruck hat mir immer Herr a Porta gemacht, der als erfolgreicher Bauunternehmer, aber ohne staatliche Absicherung und unter grossem Risiko, seinerzeit einen beachtlichen Teil seiner Wohnungen dem Markt entzogen hat und diese zu sehr günstigen Konditionen für weniger zahlungskräftige Mieter frei behält.

**Wollen Sie damit sagen, dass Sie sich auch mit dem Gedanken tragen, eine Stiftung zu gründen?**

Denkbar ist, dass die Ledermann AG dereinst einen Teil seines Besitzes blockieren und mit sozialen Auflagen belegen wird. Doch der Zeitpunkt ist noch nicht gekommen. Vorstellen könnte ich mir auch eine Stiftung mit verschiedenen Donatoren. Da würde ich schon auch mitmachen.

>Fortsetzung Seite 18



– Tiefenbrunnen –

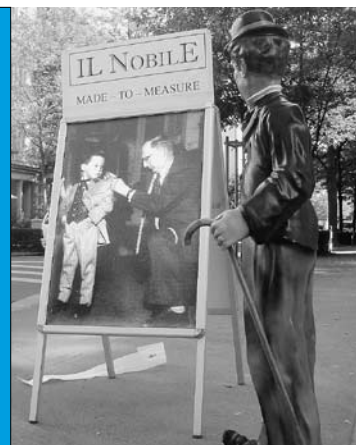


– Seefeldstrasse –

## Immobilien

Stadt-aus-wärts,  
quer durchs  
Quartier. Juli bis  
Dezember 2006

Fotografiert und  
realisiert von  
Regula Schaffer



– Der noble Kreis 8? –

>Fortsetzung von Seite 17

**Kommen wir zum Schluss doch noch auf das Razzia zu sprechen. Das Medienecho zu diesem Kauf war ja bisher beachtlich. Sehen Sie diesen Kauf als Investition oder als ein Engagement? Hat da der Kaufmann oder der Bürger den Ausschlag gegeben?** Das sehe ich ganz eindeutig als ein Danke ans Quartier, denn ich spüre als wichtiger Immobilienbesitzer eine grosse Erwartungshaltung von den Menschen in Riesbach; auch Ihre Fragen in diesem Gespräch beweisen dies.

Dem möchte ich mit dem Razzia auch entsprechen. Doch man braucht schon ziemlich Nerven, um ein solches Projekt anzupacken; und dass Herr Böziger trotz enormem Engagement gescheitert ist, tut mir sehr leid. Was mich erwartet, ist erst mal Arbeit. Zudem muss ich jetzt sehr viel Geld in die Hand nehmen. Eine Rendite ist erst in 20 bis 30 Jahren zu erwarten. Aber ich fühle mich bestätigt. Über 150 Reaktionen habe ich erhalten; durchwegs

positive und darunter ganz viele wertvolle Anregungen. Unglaublich auch, wie viele sich schon zum Razzia Gedanken gemacht haben; eine ganze Architekturklasse der ETH Lausanne hat sich damit befasst. Ich werde allerdings mit dem Büro Moser Wegenstein arbeiten. Ansonsten ist praktisch alles offen. Auf das bisherige Projekt werden wir kaum abstellen können. Wir lassen uns Zeit, um die richtige Lösung zu finden. Gut möglich, dass es bis zum definitiven Projekt eine Zwischennutzung gibt. Wir haben entsprechende Anfragen von Kinobetreibern und Museen. – Mehr lässt sich derzeit noch nicht sagen.

**Herr Ledermann wir wünschen Ihnen im Namen des ganzen Quartiers eine glückliche Hand beim Razzia und danken Ihnen für das Gespräch.**

## INSERAT



Münchsteig 3, 8008 Zürich  
(Nähe S-Bahn Station Tiefenbrunnen)

Auskunft/Anmeldung: [www.squash-seefeld.ch](http://www.squash-seefeld.ch)  
E-Mail: [squash@rammgt.ch](mailto:squash@rammgt.ch)  
Telefon 044 262 40 30 Fax 044 251 10 25

### Wegbeschreibung

- Tram 2 oder 4 Station Fröhlichstrasse, 5 Minuten
- mit dem Auto bis Mühlebachstrasse 173, links Privatstrasse Münchsteig

### Angebot

- Private Squash-Halle
- Zwei Duschen
- Zwei Umkleidekabinen

### Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag, 8.00-20.00h Samstag 8.00-18.00h
- Sonntage und Feiertage geschlossen

### Preise

- Fr. 30.– (für 60 Minuten volle Spieldauer)
- Karten zu Fr 200.– erhältlich
- Schlüssel und Kartendepot Fr. 200.–





Was geschieht mit unserem beliebten ehemaligen Quartierkino?

INSERATE



**GARTEN UND HOLZ**  
 Naturnaher Gartenbau

Wildbachstrasse 78 | 8008 Zürich  
 Telefon 044 382 22 84 | Fax 044 382 23 25  
[www.gartenundholz.ch](http://www.gartenundholz.ch) | [info@gartenundholz.ch](mailto:info@gartenundholz.ch)  
 Fachbetrieb VNG

**Wir beraten, planen, bauen;  
 wir gestalten und pflegen Ihren Garten.  
 Naturnah ist unser Leitmotiv.**

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

**Vorsicht!**

**Übles Handwerk.**  
 Sicherheit beginnt bei dir.

**117**

Stadt Zürich  
 Stadtpolizei

**UELI MEIER DER FAHRLEHRER**

**076 420 50 50**  
 SEEFELDSTRASSE 199 8008 ZÜRICH  
[www.ueliderfahrlehrer.ch](http://www.ueliderfahrlehrer.ch)

Kantonsratswahlen, 15. April 2007:

# // Eine starke Quartiervertretung für einen attraktiven Kanton Zürich. Und Liste 2 in den Kantonsrat.

20



Raphael Golta



Katrin Susanne Meier



Sarah Müller



Martin Sarbach



Stephanie Giger-Reich



Micha Sennhauser



Regula Enderlin Cavigelli

Liste 2. Eine Stimme für Sie. **// SP**

[www.spstadtzh.ch](http://www.spstadtzh.ch)





# Riesbachstar

Aus «Riesbach sucht den Musicstar» wird «Riesbachstar».

Das Angebot für 12–16 Jährige öffnet sich damit allen möglichen Arten von Bühnendarbietungen.

Auch in diesem Jahr organisieren die Jugendarbeitenden des GZ-Riesbach einen Casting-Wettbewerb für junge Bühnentale. Die zahlreichen Nachfragen und die erfolgreiche Durchführung im vergangenen Jahr machten klar, dass auch im 2007 ein Talentwettbewerb ins Jahresprogramm aufgenommen wird.

Am Samstag 2. Juni werden im Rahmen eines Castings 12 Kandidatinnen und Kandidaten ausgewählt. Diese werden dann über den Monat Juni hinweg an allen Samstag-Nachmittagen auf das grosse Finale des «Riesbachstar 2007» am Samstag 30. Juni vorbereitet. Inklusiv der Hauptprobe am 29. Juni müssen die teilnehmenden Jugendlichen vier Nachmittage und zwei Abende in das Abenteuer investieren.

Die oben erwähnte Öffnung für andere Sparten der Unterhaltung lässt alles offen. Wir rechnen mit Gesang, Tanz und Comedy. Aber es ist durchaus auch denkbar, dass ein junger Zauberer oder Akrobat die Casting-Jury begeistern kann. Riesbachstar wird die- oder derjenige, die das Publikum und die Jury am 30. Juni am meisten zu begeistern versteht.

Die Casting-Jury besteht aus einem Musikproduzenten, einer Tänzerin und einem Schauspieler. Diese drei Profis werden auch an den Vorbereitungstreffen die Begleitung und Beratung der zukünftigen Riesbachstars übernehmen.

Die Ausschreibung wird im April in allen Klassen des Schulkreis Zürichberg verteilt. Falls jemand keine Anmeldung in seiner Klasse erhalten sollte, ist diese auch direkt im GZ-Riesbach bei Norina oder Beni erhältlich. Anmeldeschluss ist der 7. Mai.

## 24. März / 1. Nationaler Tag der Atemtherapie Middendorf

Am 29. März kann die Atemarbeit in der Gruppe kostenlos kennengelernt werden. Unter dem Titel **Atemfluss = Lebensfluss** zeigt Claudia Katz, Dipl. Atemtherapeutin SBAM, entsprechende Übungen, die zu ihrem Wohlbefinden beitragen können.

**GZ Riesbach, Donnerstag, 29. März, 19.00 bis 21.00 h**

Anmeldung ist erwünscht. Nähere Auskunft und allfällige Anmeldung: Claudia Katz / Telefon 044 381 00 84

### INSERAT

Weiterbildung – wie ich sie will

## Weiterbildungsangebote in Ihrer Nähe

### Lehrgänge, Kurse, Beratungen, Lernateliers

#### Persönlichkeitsbildung und Management

- Kommunikation, Rhetorik
- Arbeitswelt, Arbeitstechnik
- Management, Selbständigkeit
- Leadership und Management (SVF)
- Marketing, Werbung, PR
- Prüfungsvorbereitung auf KME und BMS

#### Deutsch für Deutschsprachige

- Grundlagen- und Aufbaukurse
- Neue deutsche Rechtschreibung
- Lehrgänge (z.B. Journalismus, Deutschdiplom)
- Kreatives Schreiben

#### Deutsch für Fremdsprachige

- Deutschkurse A1–C2
- Diplommkurse TELC/Goethe-Institut
- Lernstützkurse für Berufslernende
- Deutschkurse für den Beruf

#### Fremdsprachen

##### vom Einstieg bis zum Diplom

- Englisch
- Französisch
- Italienisch
- Spanisch
- Portugiesisch
- Neugriechisch
- Russisch

#### Informatik

- Grundkurse und Office-Anwendungen
- Betriebssystemkurse
- Programmieren und Datenbanken
- DTP und Bildbearbeitung
- Web-Publishing
- CAD, Video, Multimedia

#### Didaktik und Bildungsmanagement

- SVEB-Zertifikat
- «Eidg. Fachausweis Ausbilder/in»
- «Eidg. Diplom Ausbilderleiter/in»
- Beratung und Support für Bildungsfachleute

#### Kursbeginn ab Mai 2007

Jetzt anmelden!



## EB Zürich

Kantonale Berufsschule für Weiterbildung  
 Bildungszentrum für Erwachsene BiZE  
 Riesbachstrasse 11, 8090 Zürich  
 Telefon 0842 843 844  
 www.eb-zuerich.ch  
 lernen@eb-zuerich.ch

## MusigZnacht

**Mittwoch, 9. Mai**

**Essen ab 19 h, Konzert ab 20 h**

**COLDEVE** Alternative, Rock

Fatima Dunn (Vocals, Piano, Synth, Cello) Nico Contesse (bass)  
Rafael Blättler (Drums)

Die Zürcher Band um die Sängerin Fatima Dunn ist durch eine ungewöhnliche Besetzung und ihren speziellen Stilmix unverwechselbar. Das Trio vermischt Elemente des Rock, Pop, Indie und Electronic und kreiert so seinen eigenständigen Sound.

Die charakteristische Stimme wird von einem melodiosen Piano, sparsam eingesetzten Electronic-Klängen, Cello, einer treibenden Bassgitarre und einem energiegeladenen Schlagzeug begleitet. Die eingängigen, tanzbaren Songs leben von ihrer Einfachheit, ihren stimmungsvollen Melodien und der Dynamik. Live überzeugen die drei Bandmitglieder durch ihre Spielfreude, ihr lockeres Zusammenspiel und den atem(beraubenden) Groove.



**Mittwoch, 6. Juni**

**Essen ab 19 h, Konzert ab 20 h**

**Puts Marie**

Die Bieler Band behauptet von sich, sie sei bloss eine Rockband. So breit wie Puts Maries Rockbegriff, so vielseitig sind auch die musikalischen Einflüsse. Eine Art Crossover zwischen Blues, Jazzrock, Punk und schrägem Bluesrock, bis zu Rumpel-Hip-Hop. Das Quartett spielt virtuos mit Stimmungen, Stilen und der Dynamik. (Groovesound Biel/Bieler Tagblatt)



## frauenbar

**Freitag, 13. April, ab 19.30 h**

**AprilGrill: Würste und hausgemachte Salate**

**Freitag, 11. Mai, ab 20 h**

**Lily Horn is Born (Saxophonquartett)**

Jazz und Swing mit funkigen und bluesigen Elementen, melancholisch-sanfte Balladen, rhythmisch, groovig, melodios, harmonisch, kompakt, dicht, kraftvoll, dynamisch und virtuos. Vier eigenständige, charakteristische Spielstile fügen sich zu einem homogenen, kompakten Bandsound. Die Lilys spielen ausnahmslos eigene Arrangements von Jazzstandards und bekannten Songs sowie viele Eigenkompositionen.

## galeriesichtbar

**Donnerstag, 12. April, 19 bis 20 h (Vernissage)**

**mitarbeit** / Fotografien

Öffnungszeiten Galerie:

Di/Mi 14-22 h Do/Fr 14-18 h Sa 10-13 h

## STAR CLUB

Jugendbar und Jugendpartys ab der 6. Klasse bis 3. Oberstufe

Am 19. Januar 2007 war die Eröffnung der neuen Jugendbar im GZ Riesbach. Die Betriebsgruppe (10 bis 15 Jahre) sorgte für ein abwechslungsreiches Musikprogramm von Rock/Punk über HipHop bis zu House.

Die 40 Besucher und Besucherinnen vergnügten sich beim Billardspielen und Töggele oder schwatzten an der Bar, an welcher nicht-alkoholische Getränke wie Cola, Redbull und ein spezieller Club Drink ausgeschrieben wurden.

Die Star Club Jugendbar wird in Zukunft an einem Freitag im Monat, an Stelle des Jugendtreffs, geöffnet sein. Vier Mal im Jahr wird von der Gruppe eine grosse Party organisiert. Die beiden Jugendarbeitenden Beni und Norina helfen beim Organisieren und sind an allen Abenden anwesend.

Willkommen sind alle Jugendlichen ab der 6. Klasse bis in die 3. Oberstufe. Das junge Bar und Party Organisationsteam freut sich über euren Besuch!

## Riesbacher Märt 23. Juni

Die Kosten für einen 2m-Stand betragen:

**Generelle Verkaufswaren**

(Flohmi, Kunsthandwerk, etc. Fr. 40.00

Verkauf von Esswaren Fr. 80.00

Elektroanschluss (220V) Fr. 5.00

Der Marktberieb dauert von 10.00 bis 16.00 h

Reservationen nehmen wir jeweils von Dienstag bis Freitag

von 14 bis 18 Uhr entgegen. Die Reservation ist nach der

Bezahlung im GZ-Büro definitiv. Es gibt eine beschränkte Anzahl

Marktstände, die Reservationen werden nach Eingangsdatum

berücksichtigt.

# Der Kanton will sein Geld

MARIANNE BIEDERMANN

Der Kanton als Besitzer des Quartierhofs Weinegg verlangt von der Stadt, dass sie jene Initiative behandelt, welche die Zerstörung des Quartierhofes als Projekt und als Gebäude verhindern will.

Als der letzte Pächter auf der Weinegg altershalber aufhörte, hatte der Kanton die Absicht, das Land als Bauland zu verkaufen. Hängig war allerdings ein Rechtsstreit zwischen Kanton und Stadt. Die Stadt wollte das ganze Gelände der Freihaltezone zuordnen. Als Übergangslösung trat der Kanton auf den Vorschlag des Quartiervereins ein, den Hof an einen Verein zu vermieten, der das Ziel hatte, mit Hilfe von Quartierbewohnern einen bauernhofähnlichen Betrieb zu führen. Ein Mietvertrag zu mässigem Preis und mit kurzer Kündigungsfrist regelt seit 1997 das Verhältnis zwischen dem Kanton und dem Trägerverein Quartierhof Weinegg.

Ein Jahr später entschied das Bundesgericht, dass zwar nicht das ganze, wohl aber ein Teil des Geländes überbaut werden dürfe, einschliesslich jenes Teils, auf dem der Hof steht. Unbeirrt jedoch verfolgte der Verein seine Ziele, baute den Hof aus, gründete Arbeitsgruppen, knüpfte Kontakte, verhandelte mit der Stadt, suchte und fand finanzielle Unterstützung, wuchs und gedieh.

## Spatz in der Hand...

Regelmässig fanden auch Kontakte mit dem Kanton statt, in denen verschiedene Lösungen diskutiert wurden. Im Jahre 2000 bot der Kanton dem Verein an, in der Freihaltezone beim «Wäldli» zwischen Kartausstrasse und Weineggweg einen Stall für die Tiere zu bauen, so dass der Hof abgerissen werden könne, ohne dass das Projekt sterben müsse. Der Trägerverein griff dieses Angebot auf. Franz Bartl erstellte die Unterlagen für das entsprechende Baugesuch, welches zunächst bewilligt, später auf Grund von Einsprachen aus der Nachbarschaft aber sistiert wurde.

## ... oder Taube auf dem Dach?

Gleichzeitig setzten sich Vertreterinnen und Vertreter von Pro Natura, Heimatschutz, SP und Grüne der Kreise 7/8 sowie Privatpersonen zusammen. Christoph Hug von den Grünen – ab Mai 2007 Präsident des Gemeinderates – formulierte einen Initiativtext, welcher von der Stadt verlangt, dass sie für die betreffende Bauzone einen Gestaltungsplan festlegt, der die Erhaltung des Hofes ermöglicht. Dank der aktiven Mitarbeit vieler Mitglieder und weiterer Freunde des Hofes kam die Initiative «Rettet die Obere Weinegg» zustande und wurde im März 2001 eingereicht. Insbesondere die Mädchen und jungen Frauen aus der Ponygruppe sammelten einen grossen Teil der notwendigen Unterschriften.



## Die Taube schläft in der Schublade...

Der Stadtrat lehnte die Initiative ab und wies sie dem Gemeinderat zu. Dort verschwand sie in der Schublade. Das war durchaus im Interesse der Initianten, die ja gerade wollen, dass sich nichts verändert und der Hof weiter bestehen kann.

Unterdessen diskutierte einerseits der Vorstand des Trägervereins die Gründung einer Stiftung, welche den Hof kaufen sollte, da nun seitens des Kantons für die Hofparzelle ein konkretes Verkaufsangebot von vier Millionen Franken vorlag. Im Dezember 2005 wurde andererseits die Genossenschaft Weinegg gegründet mit dem Ziel, das Land zu erwerben und so zu überbauen, dass Hof und BewohnerInnen ein positives Neben- und Miteinander finden sollten. Diese Genossenschaft, vertreten durch die Architekten Franz Bartl und Caspar Angst, bekundeten beim Kanton das konkrete Kaufinteresse für die Hofparzelle und die Baulandparzellen. Die Preisvorstellungen des Kantons liegen für die fraglichen Grundstücke (insgesamt ca. 11'500 Quadratmeter) bei rund 15 Millionen Franken. Über andere Kaufinteressenten ist nichts bekannt, der Kanton informiert nicht. Man kann aber davon ausgehen, dass die hängige Initiative potentielle Käufer abschreckt und dass eben darum der Kanton verlangt, dass über die Initiative nun abgestimmt wird.

## ... und geht nun in die Startlöcher!

Die Stadtentwicklungskommission des Gemeinderates wird die Initiative etwa Ende Februar 2007 behandeln. Gemeinderat Joe Manser ist deren Vizepräsident und Mitunterzeichner der Initiative. «Die Kommission wird sich von der Verwaltung informieren lassen und eine Meinung bilden. Sofern eine Mehrheit den Gestaltungsplan sinnvoll findet, muss der Stadtrat eine Vorlage ausarbeiten, über die schliesslich der Gemeinderat abstimmt. Sollte dieser die Vorlage

>Fortsetzung Seite 25



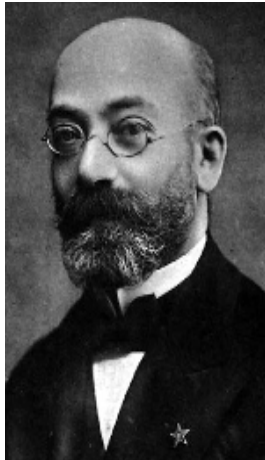
# Esperanto – die Weltbrückensprache für alle

## Ein soziologisches und linguistisches Phänomen mit pädagogischem Wert

In zahlreichen Schulversuchen wurde nachgewiesen, dass Kinder, die begannen, Esperanto zu lernen, sich in allen Fächern deutlich verbesserten. Dies weil Esperanto dank seiner logischen und regelmässigen Struktur das abstrakte Denken fördert und auch Kindern aus nichtbinationalen Familien eine echte Zweisprachigkeit ermöglicht.

*Auf Esperanto zu verzichten heisst also das wirksamste propädeutische Hilfsmittel zu ignorieren!*

### Woher kommt Esperanto?



Zamenhof (1859-1917)

Esperanto wurde von Dr. Lazarus Ludwig Zamenhof, einem Augenarzt jüdischer Abstammung in Warschau, entworfen und 1887 in einem Lehrbuch publiziert. Eigentlich hiess die Sprache schlicht „Lingvo Internacia“ (Internationale Sprache). Esperanto, das Pseudonym Zamenhofs, mit der Bedeutung „Hoffender“ entwickelte sich aber rasch zur Bezeichnung der Sprache selbst.

### Was ist das Ziel des Esperanto?

Natürlich haben verschiedene Menschen verschiedene Ziele, die sie mit dem Gebrauch des Esperanto verfolgen. Das Haupt-Ziel des Initiators Ludwig Zamenhof war es (und es ist auch heute noch weithin Konsens in der Esperanto-Bewegung), das Verständigungsproblem in der Welt zu lösen und ein Mittel für die Völkerverständigung bereitzustellen.

Esperanto ist leichter erlernbar als andere Fremdsprachen und es ist neutral, d.h. niemandes Muttersprache. Esperanto soll die Muttersprachen nicht verdrängen, sondern sorgt für deren Gleichstellung und Erhaltung. Niemand soll bevorzugt oder benachteiligt werden. Esperantosprecher wenden sich so gegen die Unterdrückung sprachlicher und kultureller Minderheiten und die gezielte Ausnutzung sprachlicher und kultureller Einflüsse für politische oder wirtschaftliche Machtinteressen ("Sprachimperialismus"). Esperanto kann Zweitsprache für alle sein.

#### Kleine Kostprobe:

Mit der richtigen Endung wird aus jedem Wortstamm ein Substantiv, Verb, Adverb oder Adjektiv:

Mi **amas** vin! = Ich liebe dich!

Esperanto estas la lingvo de la **amo** = Esperanto ist die Sprache der Liebe

ama homo = ein liebevoller Mensch

ame paroli = liebevoll sprechen

la amanto = der Liebende/Liebhaber

la amego = die grosse Liebe

### **Wie kann ich am besten Esperanto lernen?**

Da nicht immer und überall sofort ein Kurs für jedes Niveau vor Ort stattfindet, ziehen es viele Leute vor, direkt mit einem Fernkurs anzufangen. Gerade für Jugendliche, die nicht viel Geld haben, können diese kostenlosen Kurse am Anfang interessanter sein. Irgendwann ist es dann aber wichtig, andere Menschen kennen zu lernen, die Esperanto sprechen. Nur so kann man das Gelernte auch in die Tat umsetzen.

Wir empfehlen daher, möglichst auf eine große Veranstaltung wie die Internationale Woche an Silvester, oder den Esperantojugendweltkongress im Juli hin zu lernen. So hat man ein konkretes Ziel vor Augen. Auch wenn du gerade mit einem Fernkurs angefangen hast, lohnt es sich auf ein Treffen zu fahren. Neben dem Esperantokurs kannst du dich auch mit anderen Anfängern austauschen und dort jede Menge Spass haben. **Interesse geweckt? Mehr erfährst du im Internet unter [www.esperanto.ch](http://www.esperanto.ch), Tel. 044 251 50 25, Fax 044 261 04 79** – oder komm einfach in unserer Buchhandlung an der Akazienstrasse 6, Zürich-Seefeld vorbei

**Inserate von Sponsoren der obigen Seite / Anoncoj de sponsoroj de la supra paĝo:**

**Allsprachendienst Esperanto GmbH**  
Übersetzungen und Dolmetscher  
Akazienstrasse 6  
Postfach 858, 8034 Zürich  
Tel. 044 251 50 25, [info@esperanto.ch](mailto:info@esperanto.ch)



**Esperanto-Unterricht**  
privat oder in Kleingruppe  
Info.: 044-251 50 25  
Kontakt: [nelida@esperanto.ch](mailto:nelida@esperanto.ch)



**Esperanto-Buchladen Zürich**  
Esperantejo, Akazeinstr.6  
8008 Zürich



UELI MEIER

Amy Winehouse stammt aus England und gehört sicher zum Beeindruckendsten, was in den letzten Jahren der englischen Musikszene entsprang. Amy kommt 1984 in London zur Welt und wächst im Stadtteil Camden auf, der sich an die City of Westminster und Islington anschmiegt. Viele musikalische Szenen geben sich in trauter Nachbarschaft die Klinke in die Hand. Die großen Diven der Musikgeschichte wie Sarah Vaughan und Ella Fitzgerald gehören hier natürlich zum klassischen Bildungsprogramm für heranwachsende Musikinteressierte.

Diese Sängerinnen bringt Amy ihr Vater - ein passionierter Jazzler - näher, ihre Omi impft ihr die Songs von Frank Sinatra ein, von ihrer Mutter lernt sie Gitarre spielen. Als 15-Jährige wechselt sie auf die Sylvia Young's Stage School, die als eine Art Kaderschmiede für britische Nachwuchsstars gilt. Amy hält es dort aber nicht lange aus. Im Alter von sechzehn beginnt sie, Geschichte zu studieren, nebenher übt sie fleißig an ihrer immer ausdrucksstärker werdenden Stimme und spielt in Jazz-Orchestern.

Gerade volljährig, unterschreibt Amy ihren ersten Plattenvertrag. Das Debüt «Frank», das im Oktober 2003 im Vereinigten Königreich erscheint, schlägt gleich hohe Wellen. Das Presselob bringt ihr jeweils eine Nominierung für die Brit Awards und den Mercury Music Prize ein, gewinnen kann sie aber keinen der beiden Preise. Mit ihrer markanten Diva-Stimme und ziemlich eindeutigen Texten, die nicht ohne Warnhinweis auf dem Cover auskommen, setzt auch «Back To Black» an. Im Stile einer Ella Fitzgerald singt Amy Winehouse mit erhabener Stimme elf Songs, denen man sofort den Status von Coverversionen 40 Jahre alter Klassiker attestieren möchte. Aber nichts da! Hier ist so gut wie alles aus eigener Feder und nagelneu.

Trotz aller Referenzen an die 50er und 60er Jahre, die Verwandtschaft mit dem Jazz und Soul dieser Epochen, ist «Back To Black» eigenständig, organisch, neuartig und mit anderen aktuellen Produktionen nicht zu vergleichen.

Amy Winehouse - Back To Black

Island / Universal

annehmen, so kommt der Gestaltungsplan, ohne dass die Vorlage vor's Volk muss.» Lehnen hingegen die Kommission oder später der Gemeinderat die Idee ab, erfolgt – frühestens im September 2007 – eine Volksabstimmung. Die Chancen, diese zu gewinnen, sind laut Joe Manser gut, falls es uns gelingt aufzuzeigen, dass Strukturen und Projekte bereitstehen, um auf der Weinegg ein lebendiges Ganzes zu schaffen. Das Projekt Quartierhof Weinegg geniesst bereits jetzt grosses Ansehen und viele Sympathien. Die Annahme der Initiative kostet die Stimmbürger nichts und vehemente Gegner sind nicht in Sicht. Ohne einen Schübel Arbeit für alle, die die Weinegg retten wollen, wird es aber nicht gehen.

## INSERATE

8

Wir möchten unseren Kita-Betrieb per Sommer 2007 um eine Hortgruppe mit ca. 15 Kindern pro Tag erweitern und suchen deshalb geeignete **Räumlichkeiten, ca. 80 m<sup>2</sup>** in unserem Quartier.

Anbieter melden sich bitte bei  
GFZ Kita 8  
Marianne Möri oder Martina Sonder  
Telefon 044 383 02 57  
m.moeri@gfz-zh.ch oder m.sonder@gfz-zh.ch

Vielen Dank

Eine Institution des Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich.



Jeden Dienstag um 20 Uhr  
im GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93

**Dame bedrängt König**

Dazu lädt ein  
**Schachclub Riesbach**



**K**  
**Jakob Kummer**  
**Weinhandlung**  
Spirituosen, Liköre, Biere, Alkoholfreie Getränke  
**Côtes du Rhône Villages:**  
**Chusclan**  
**12.90 statt 13.90**

Wildbachstr. 10, 8008 Zürich  
Telefon: 044 383 75 55 Fax: 044 381 27 22

# wirbelwind

26

PATRIZIA MELELEO

Ehrlich Freunde, ich bin ja wirklich kein Spielverderber, und ich komme auch damit klar, wenn ich ausnahmsweise mal nicht den Fensterplatz in der tollen Cobra bekomme – aber folgende, traurige Geschichte stimmt mich doch nachdenklich. Schlagwörter wie: Respekt–Anstand–Regeln. Uns Kindern und auch den Jugendlichen spricht man diese Eigenschaften gerne von Grund weg erst einmal ab. Doch bei der folgenden Begebenheit – die ich leider mehr als einmal erlebt habe – waren keine Jugendliche dabei! Es war nicht etwa 17 Uhr (die Zeit in der wir Kinder und unsere Mamis ja nach einzelnen, unverständlichen Meinungen nach nicht im ÖV erwünscht sind!) Es war früh abends, als Mami uns (mich an der Hand, mein Mausebär im Tragtuch, und die Wickeltasche um die Schulter gehängt) mit dem Bus nach Hause bringen wollte, nach einem leckeren Essen bei Nonna. Wie ihr mich kennt, will ich ja jedes Knöpfchen ausprobieren, um meinen Wissensdurst zu stillen, um ganz vorne mitmischen zu können. Mausebärchen schlummerte im Tuch bei Mami. Wir steigen also einige Male in den 77er Bus. An dieser Stelle (und das ist der einzige Lichtblick meines heutigen Beitrages) ein Kompliment an all die netten Buschauffeure die uns immer die Türe öffnen und so nett begrüßen. Ich hätte aber doch erwartet, dass einer der anwesenden Fahrgäste ein kleines Plätzchen frei macht, damit wenigstens ich sicher sitzen kann (so viel Platz braucht mein kleiner Po ja nun nicht, denn ich hab ja keine Windeln mehr) und mir nicht den Kopf stosse oder jemand versehentlich auf meine Füsschen tritt. Viele sahen zwar Mausebärchen an und fanden sie auch sehr süß – während Mami an der einen Hand mich hielt, ohne mich sehen zu können, sich mit der anderen Hand an der Stange fest klammerte und sehr aufpassen musste, dass niemand Schwesterchen anschuppste. Viele Male standen wir meine Mami, Mausebär und ich, im sehr wackelnden Bus (diese Kurven sind wirklich haarscharf!!) Liebe Leute, DAS nenne ich unhöflich sein, noch dazu, da es für uns kleine Menschlein gefährlich werden könnte. Wieso schimpft ihr aber mit der Jugend wenn ihr Grossen es ihnen nicht vorlebt? Also, wenn ich gross bin, ICH werde für alle Mamis Platz machen, denn Mamis tragen die Verantwortung für unser Leben in sich.

Euer Wirbelwind  
mami\_wirbelwind@bluewin.ch



## Bald wieder Labyrinth-Saison im Seeburgpark

Mitten in der Stadt leben und trotzdem im Garten arbeiten? Diese Möglichkeit bietet das Pflanzen-Labyrinth im Seeburgpark.

Der Seeburgpark zwischen Zolliker- und Mühlebachstrasse ist ein Ort zum Verweilen und Träumen, eine Oase der Ruhe zu jeder Jahreszeit. Am unteren Ende des Parks, neben der romantischen Rosenlaube, befindet sich das Pflanzenlabyrinth, ein Geschenk des Quartiervereins Riesbach an die Bevölkerung anlässlich seines 100jährigen Jubiläums. Es ist unterteilt in Beetli, die zum Bepflanzen und Betreuen an Gartenfreundinnen und -freunde abgegeben werden.

Auf Beginn der Gartensaison 2007 sind einige Beete frei geworden. Wer Interesse hat, in der kommenden Saison ein Stück Seefelder Boden zu bepflanzen und zu pflegen, ist herzlich willkommen!

**Die freien Beete werden neu verteilt  
am Samstag, 24. März um 12 Uhr beim Labyrinth  
(bei jeder Witterung).**

**Weitere Auskünfte bei  
Tilly Bütler, 044 383 66 52, tilly.buetler@gz-zh.ch**



## Ludothek Zürich 7

### Grosse Wünsche – kleine Preise

Holzlaster, Trottinett, Gesellschaftsspiele, Playmobil und vieles mehr – am 24. März findet die beliebte Spielzeuggbörse der Ludothek Zürich 7 statt.

Diesmal im Quartiertreff Hirslanden.

Für wenig Geld können Sie hier die Wünsche Ihrer Kinder erfüllen. Der Erlös aus dem Verkauf kommt der Ludothek zugut. Im gemütlichen Quartiertreff plaudern Sie bei einem kleinen Zmittag mit anderen Familien aus dem Quartier. Pasta, Hotdogs und ein gluschtiges

Kuchenbuffet stehen für Sie bereit.

Übrigens: Stapeln sich bei Ihnen Spielsachen, die niemand mehr braucht? Für die Börse sammelt die Ludothek alles, was sauber, funktionstüchtig und vollständig ist. Schaffen Sie Platz im Kasten und machen Sie anderen Kindern eine Freude.

**Samstag, 24. März, 11.00 bis 15.00 Uhr**

Quartiertreff Hirslanden

(Forchstrasse 248, Tram 11 bis Burgwies)

## Sperrgutaktion

### Wir räumen Ihren Estrich

**Die Jubla am Irchel holt bei Ihnen Zuhause Sperrgut ab.**

Abholpauschale Fr.15.00 plus Fr. 1.00 / Kilo.

Telefonische Anmeldung unter 076 506 42 55

**Samstag, 24.3.2007, 9.30–16.00 Uhr**

Sperrgutabgabestelle:

Platz vor Kirche Bruder Klaus (Langmauerstrasse)

Gleichzeitig findet ein Flohmarkt und ein Kuchenverkauf statt.

Einnahmen zu Gunsten unseres Sommerlagers.

27

## INSERAT

Wir kandidieren für den Kantonsrat. **Am 15. April: Liste 6**



**Stefan  
Langenegger**

Sekundarlehrer/  
Fachstellenleiter

**Katrin  
Schönenberger-Meier**

Dipl. Ing. ETH/Verkehrsplanerin

**Martin  
Mächler**

Dr. sc. math. ETH



**Heidi  
Goropevsek-  
Mertens**

Pflegefachfrau

**Martin  
Maag**

Pfarrer

**Eva  
Danner**

Dipl. Pflegefachfrau

**Jürg  
Bösingler**

Eidg. dipl. Kaufmann DH

## Christliche Werte. Menschliche Politik.

Dafür setzt sich die EVP ein:

- Erhaltung von Werten und Lebensqualität
- Günstige Wohnungen für Familien und ältere Menschen
- Bekämpfung der Familienarmut
- Arbeitsplätze für alle, genügend Lehrstellen für Junge
- Biblische Geschichte und musische Fächer in der Schule
- Mehr Grünflächen und Natur auf Stadtgebiet
- Förderung des öffentlichen Verkehrs, Bekämpfung des Lärms
- Mehr erneuerbare Energie, weniger Verbrauch von Erdöl, Erdgas, Kohle
- Sicherheit und Sauberkeit in der ganzen Stadt
- Mehr Prävention gegen Drogen, mehr abstinenzorientierte Ausstiegshilfe

# 5%+

Die EVP muss im  
Kantonsrat stärker  
vertreten sein!



### ... und Johannes Zollinger in den Regierungsrat.

Kantonsrat, Stadtrat von Wädenswil  
Eidg. dipl. Spitalverwaltungsfachmann, Treuhänder  
[www.johannes-zollinger.ch](http://www.johannes-zollinger.ch)

 **EVP**  
Evangelische Volkspartei  
Zürich 7/8

## ...UND DIE VANDALEN

Lebten wir in Amsterdam, besässen wir vielleicht ein Hausboot in den Grachten. Auch bei uns in Zürich, zum Beispiel entlang des autofreien Limmatquais, liesse sich prächtig auf dem Wasser wohnen. Oder am Zürichhorn und rund um das Seebecken wäre die Wohnlage am Ufer exquisit.

Aber wohnen auf dem Hausboot ist hier zu Lande nicht erlaubt. Urlaub hingegen, auf Motor- und Segelbooten, hat auch bei uns Tradition. So gibt es in vielen Häfen entlang des Zürichsees Gastplätze für Kurzbesucher oder für Ferienschiffe. Und es gibt auch vereinzelte Seemänner – aber vermutlich keine Seefrauen – die heimlich ein bisschen auf ihren Schiffen leben. Manchmal sogar im Winter. Kochen, schlafen, geniessen, mit dem Boot auf einen Sprung in die rote Fabrik fahren oder beim Lake Side anlegen.

Einer von ihnen erweist «uns» schon länger gute Dienste. Den Sommer über lebt er zum Teil auf seinem Schiff, nahe Horn. Nachts, wenn die Vandalen kommen, um von den Booten Schiffsdecken zu klauen, die Vorräte auszuräumen, Holzteile abzumontieren für ein Feuerchen auf der Blatterwiese; wenn mit Schrotflinten auf Yachten geschossen wird und Bojen mit Zigarettenstummeln gelöchert werden, greift er zum Natel und ruft die Seepolizei.

Diese kommt auf dem Wasserweg, sozusagen aus dem Dunkeln, aus dem Nichts, und greift die Übeltäter. Ein bisschen soziale Kontrolle muss halt sein, in unserer teuren reichen Stadt.

Und würden wir auf Hausbooten leben, hätten die Vandalen keine Chance...

Regula Schaffer, alias BILDERSCHAFFER

Fotos: Seedamm Rapperswil: Ein «Hüsliboot» auf der Durchfahrt vom Zürichsee in den Obersee.

